Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 162 — **Bromberg, Mittwoch den 19. Juli 1933** — **57. Jahrg.**

Das Schicksal der Friedensmacher.

Von Dr. Wilhelm Ziegler.

Das in der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg, erschienene und von uns bereits mehrfach erwähnte Werk von Dr. Wilhelm Ziegler „Versailles" ist die erste authentische Darstellung der Entstehungsgeschichte des Versailler Diktats. Das ungeheure Material, das der Verfasser ausgewertet hat, läßt es doch erkennen, wie sehr die Wahrheit bei der Abfassung des Diktats von Versailles vergewaltigt wurde. Wir entnehmen dem Buch folgenden Abschnitt:

Schon das persönliche Schicksal der großen Friedensmacher mutet wie ein Urteilsspruch der Geschichte an. Nie sind Schöpfer eines Friedens rascher von der politischen Bildfläche verschwunden und unbarmherziger aus der Geschichte der Zeit ausgelöscht worden als diese vier großen Friedensmacher von Versailles.

Es grenzte auch beinahe an Vermessenheit, wie diese Friedensmacher sogar in der Wahl der entscheidenden Kalendertage Schicksal zu spielen versucht haben. Sie begannen die Konferenz mit dem 18. Januar — als eine Antwort auf die deutsche Reichsgründung vom 18. Januar 1871. Sie überreichten den Vertrag am 7. Mai — als eine Vergeltung für die Versenkung der „Lusitania" am 7. Mai 1915. Und sie wählten den 28. Juni zum Tag der Unterzeichnung durch die Deutschen — als warnendes Menetekel vor dem 28. Juni 1914, an dem in Serajewo durch den serbischen Königsmörder die ersten Schüsse des Weltkrieges fielen. Das war fast wie eine Herausforderung des Schicksals.

Am tragischsten mutet das spätere Schicksal des Präsidenten Wilson an. Es hat sich am raschesten vollzogen und wirkt schlechthin erschütternd. Vierundzwanzig Stunden nach der Unterzeichnung des Vertrages war er schon auf der Rückreise in die Heimat. Denn drüben brannte es lichterloh. Die Opposition griff immer mehr um sich. Sofort nach seiner Rückkehr versuchte er durch eine Botschaft an den Senat, der widerspenstigen Stimmung im Volk und Parlament Herr zu werden. Aber ohne spürbaren Erfolg. Ja die Gewichte verschoben sich so stark zu seinen Ungunsten, daß er etwas über sich ergehen lassen mußte, was bisher keinem Präsidenten zugestoßen war. Er als höchster Chef des amerikanischen Staates mußte sich, wie eine Anzahl anderer Delegationsmitglieder, der peinlichen Vernehmung vor einem Ausschuß des Senats über die Pariser Verhandlungen unterziehen. Denn es war eine parlamentarische Vernehmung, auch wenn sich dieser beispiellose Akt in der höflichen und schonenden Form abspielte, daß der Präsident den Ausschuß selbst ins Weiße Haus einlud. Diese Vorsichtsmaßnahme wurde schon wegen der verfassungsrechtlichen Zweifel über die Zulässigkeit einer solchen „Vernehmung" angewandt. Aber die dreistündige Konferenz am 19. August 1919, ein Unikum in der amerikanischen Geschichte, war doch eine schwere Demütigung für diesen stolzesten und herrischsten aller Präsidenten.

So in die Defensive durch seine Gegenspieler getrieben, blieb ihm nichts anderes übrig, als sein stärkeres Aktivum einzusetzen und selbst ans Volk zu appellieren. Am 4. September 1919 begann er eine groß angelegte Vortragsreise, die ihn durch die 29 größten Städte des Mittelwestens und Westens führte, wo er in der kurzen Zeit von drei Wochen in 37 Reden den Völkerbund gegen die Angriffe der Opposition verteidigte und sein Volk für das Ideal des Weltfriedens zu begeistern suchte. Aber die Wirkung seiner Worte war nicht mehr die alte. In San Franzisco wurde er sogar mit lautem Pfeifen und Trampeln empfangen. Zweimal ließ man ihn einfach nicht zu Worte kommen. Da mitten in seiner Kampagne, am 26. September, nach seiner Rede in Pueblo (Colorado) traf ihn wie ein Blitzstrahl die Katastrophe. Er brach in der Nacht zusammen und mußte mit Mühe und Not ins Weiße Haus zurücktransportiert werden, wo ihn Anfang Oktober noch ein Schlaganfall mit Lähmungserscheinungen traf, von dem er sich nie wieder völlig erholt hat. Er war von diesem Tage an ein toter Mann, auch wenn ihn der physische Tod erst am 3. Februar 1924 ereilte. Damit war auch die Schlacht um den Frieden in Amerika verloren. Es konnte gar nicht anders kommen, als es kam. Nach allen möglichen Wirren und Ausflüchten scheiterte am 19. März 1920 endgültig die Ratifikation des Vertrages durch den Senat; denn es fehlten an der erforderlichen Zweidrittelmehrheit 7 Stimmen.

Aber in dieser Zeit traf den Präsidenten noch ein weiterer persönlicher Schicksalsschlag. Die intime Freundschaft, die wohl seine einzige Freundschaft überhaupt war, mit dem Obersten House, den man als sein „zweites Ich" bezeichnet hatte, ging endgültig in die Brüche. Sie haben sich beide nach Versailles überhaupt nicht wiedergesehen. Auch House ereilte ein sonderbares Geschick. Er wurde krank in demselben Augenblick, als er Wochen später nach dem Präsidenten das Schiff zur Heimreise bestieg. Er hatte die Absicht, dem Präsidenten, der soeben zusammengebrochen war, zu Hilfe zu eilen. Aber als er das Schiff verließ, war auch er in einem Zustande fast völligen Zusammenbruchs. Man munkelte von einem Zerwürfnis zwischen den beiden Freunden. House stritt diese Gerüchte ab. Aber die Fama behielt doch recht. Nie mehr ist ein Wort oder auch nur ein Brief zwischen beiden gewechselt worden. Zwei lange Briefe, die House dem Präsidenten noch schrieb, blieben unbeantwortet. Das Band war zerrissen.

Mit Clemenceau hat es nicht viel länger gedauert. Als im Januar 1920 die Kammerwahlen stattfanden, wurde er gestürzt. Und als wenige Wochen danach das Amt des Präsidenten der Republik frei wurde, auf das er nach Fug und Recht der einzige Anwärter war, zog ihm die Nationalversammlung einen Anonymus in der Weltpolitik vor, den harmlosen und unbedeutenden Deschanel. Ein halbes Jahr später hätte die Nation sogar die Möglichkeit gehabt, diesen Akt wieder gutzumachen, als Deschanel auf geheimnisvolle Weise durch einen Sturz aus dem Eisenbahnabteil ums Leben kam. Auch dieses Mal wandte sich ihre Gunst einem andern zu, der ebensowenig dieser Ehrung würdig war, dem politischen Abenteurer Millerand. Von diesem Tage an war Clemenceau endgültig aus der politischen Führung ausgeschaltet. Er führte nur noch ein Schattendasein. Die Nation aber erlebte das beschämende Schauspiel, daß sein unversieglicher Haß, der ihm Lebenselement war, sich gerade gegen seinen einstigen Kameraden in der Erringung des Sieges, den Marschall Foch, ihren Nationalheiligen, richtete. Bis über das Grab hinaus haben beide einander mit ihrer Feindschaft verfolgt und noch aus dem Sarge heraus die letzten Pfeile ihrer Polemik gegeneinander abgeschossen.

Der Einzige, an dem sich das Geschick der Auslöschung nicht so dramatisch vollzog, war Lloyd George. Aber auch ihn hat es nicht lange mehr an der Verantwortung im Staate gehalten. Obwohl er sich durch seine Umschmeichlung der Volksstimmung eine zyklopische Mehrheit im Parlament verschafft hatte, hielt er nicht durch. Im Jahre 1922 wurde er aus innerpolitischen Gründen zum Rücktritt genötigt, und von diesem Tage an war er, dessen Name mit dem Nimbus des Siegers des Weltkrieges umkleidet war, ein politischer Zuschauer, nicht viel anders als die anderen Mitglieder des Parlaments. Wohl schrieb er Artikel und Bücher, die ihm manche Pfunde einbrachten. Aber Einfluß auf den Gang der Dinge ist ihm von diesem Tage an nie wieder beschieden gewesen. Selbst die stolze Liberale Partei, deren Führer er war, hatte er so weit heruntergewirtschaftet, daß sie von da an nur noch das fünfte Rad am Wagen in der englischen Politik bildet. Wenn man ihn historisch in der englischen Innenpolitik eingruppieren will, dann ist er sogar der Totengräber des englischen Liberalismus und darüber hinaus des europäischen Liberalismus gewesen.

Litauische Ozeanflieger kurz vor dem Ziel abgestürzt!

Ozeanflugzeug Lithuania abgestürzt.

Das litauische Flugzeug, das am Sonnabend in Newyork zum Ozeanflug ohne Zwischenlandung nach Litauen gestartet war, ist in der Nacht zum Montag bei Soldin (Regierungsbezirk Frankfurt a. Oder) abgestürzt. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert. Die Unglücksstelle liegt im Walde. Die beiden Piloten Kapitän Stefan Darius und Leutnant Stanley Girenas, zwei in Amerika lebende Litauer, wurden tot aufgefunden.

Es wird angenommen, daß beide Flieger wegen Benzinmangels eine Notlandung vornehmen wollten. Jedenfalls beobachteten Einwohner des Ortes Berlinchen etwa um 2 Uhr nachts ein Flugzeug, das in sehr geringer Höhe die Stadt überflog. Nur wenige hundert Meter von der Unglücksstelle entfernt liegt eine Wiese, die die Flieger möglicherweise als Landungsplatz ausersehen hatten, da sie in dieser Gegend mehrmals den Bordscheinwerfer des Flugzeugs angestellt hatten. Der Motor muß anscheinend allzu schnell ausgesetzt haben, denn die Maschine sackte plötzlich über dem Walde ab und fiel auf die Erde. Der eine Pilot war in dem Führersitz der Maschine eingeklemmt, der andere lag tot neben dem Flugzeugrumpf. Die Maschine hat im Herabstürzen eine breite Lücke in den Waldbestand gerissen.

Im Zusammenhange mit der Flugzeugkatastrophe bei Soldin hat der polnische Gesandte in Berlin Dr. Wysocki dem dortigen litauischen Gesandten Schaulis sein Beileid ausgesprochen.

Das Flugzeug liegt in einem Bestande alter Fichtenbäume. Der Motor sowie der Propeller haben sich vom Rumpf losgerissen und tief in den Erdboden eingebohrt. Von den beiden Tragflächen sind nur noch wenige Trümmer übrig geblieben. Der ganze Rumpf ist zusammengedrückt und verbogen und liegt unter einem Gewir von zerrissenen Drähten. Ein Postbeutel, der an der Unfallstelle gefunden wurde, enthält verschiedene Postsachen aus Amerika mit Poststempel aus Newyork, Brooklyn und Chicago.

Eine leinene Umschlagshülle trägt außer den Namen der beiden getöteten Piloten, deren Leichen geborgen werden konnten, noch einen dritten Namen. Inzwischen konnte jedoch festgestellt werden, daß Victor Barre (um diesen Namen handelt es sich) den Flug nicht mitgemacht hat. Er wollte ursprünglich als dritter mitfliegen, ist aber im letzten Augenblick aus irgendeinem Grunde von seinem Vorhaben zurückgetreten. In einem Buch, das aus dem Flugzeug herausgefallen war, fand sich die Eintragung Chicago—Newyork—Kaunas.

An den Resten des Apparates ist noch deutlich die Aufschrift „Lithuanica 686 E" zu erkennen. In den Trümmern wurden mehrere Postsäcke gefunden, die Briefe und Karten von Newyork, Chicago und anderen amerikanischen Großstädten nach Kowno enthielten. Nach den bisherigen Feststellungen, die von der OrOtspolizei getroffen worden sind, war den Piloten der Betriebsstoff ausgegangen. Wahrscheinlich wollten sie notlanden und haben im Morgennebel die Bäume zu spät gesehen.

Das Schicksal der litauisch-amerikanischen Flieger ist um so tragischer, als es ihnen geglückt war, den schwierigsten Teil ihres Fluges, die Überquerung des Atlantischen Ozeans, glatt zurückzulegen.

Sie sind über Norddeutschland in das Schlechtwettergebiet geraten, durch das Wiley Post zu seiner Zwischenlandung in Königsberg genötigt wurde. Aller Voraussicht nach ist der Bellanca-Eindecker nachts entweder bei einem Landungsversuch nach Erschöpfung des Betriebsstoffes oder durch zu niedriges Fliegen auf den Wald aufgerannt.

Einige Frauen aus Soldin, die zum Beerensammeln in die Kreisforst gegangen waren, hörten gegen 5 Uhr morgens das Brummen eines Flugzeuges über sich. Ganz plötzlich hörte das Geräusch der Maschine auf. Erst zwei Stunden später sah ein Radfahrer, der sich auf dem Weg zu seiner Arbeitsstelle befand, die abgestürzte Maschine. Sie lag inmitten eines Kiefernhochwaldes, der etwa sieben Kilometer südlich von der Stadt Soldin liegt. Die Piloten waren unter dem umgedrehten Rumpf begraben. Die Tragflächen hingen in den Kronen der umstehenden Bäume. Der Radfahrer benachrichtigte sofort den nächsten Landjäger.

*

Jagd der beiden Weltflieger.

Post über Sibirien.

Moskau, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) **Der amerikanische Weltflieger Post ist Dienstag früh 6.30 Uhr in Nowo-Sibirsk (Westsibirien) gelandet und nach nur 2½ Stunden Aufenthalt um 8.55 Uhr in Richtung Ostsibirien wieder aufgestiegen. Post erklärte in Nowo-Sibirsk, daß er sich wohlauf befinde und seine Maschine in bester Ordnung sei.**

*

Mattern nach Alaska gestartet.

Moskau, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Einer halbamtlichen Information aus Chabarowsk zufolge hat der amerikanische Flieger Mattern in einem Sowjet-Flugzeug Anadyr in Richtung nach Nome auf Alaska verlassen.

*

Balbos Pläne für den Rückflug.

Chicago, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die italienischen Flieger sind seit Montag mit den Vorbereitungen für den Rückflug nach Italien beschäftigt. Die Mannschaften arbeiten schichtweise an ihren Flugzeugen, während Balbo die Karten studiert und die Wettermeldungen prüft. General Balbo deutete an, daß die „Luft-Armada" wahrscheinlich eine etwas gewagtere Flugstrecke nehmen würde, als sie auf ihrem Hinfluge nach den Vereinigten Staaten benutzte. Er sei sich jedoch noch über den genauen Weg und über die Zeit des Abfluges im unklaren. Nach den vorläufigen Absichten wird die italienische Luftflotte am Mittwoch morgen von Chicago nach Newyork starten. Der Aufenthalt in Newyork soll wahrscheinlich neun Tage dauern und einen Abstecher nach Washinton für einen Besuch bei Präsident Roosevelt einschließen.

Woher die Angst?

Der französische Kriegsminister rühmte dieser Tage in einer Rede während eines Essens die Stärke der französischen Flotte, die den Wettbewerb mit den mächtigsten Marinen der Welt aufnehmen könne. „Ob es sich um Torpedoboote, Torpedobootszerstörer, U-Boote, leichte oder schwere Kreuzer handele — Frankreich besitze Schiffe, die den Schiffen Amerikas, Englands und Japans gleichwertig, wenn nicht überlegen sind. Für die Klasse der Panzerschiffe werden wir bald die „Dünkirchen" haben, die von dem ausländischen Admiralstab schon jetzt als das mächtigste „Capital-Ship" bezeichnet wird. Ihre Schnelligkeit von 33 Knoten, ihre Bestückung mit 30,5 und 35 Zentimeter-Geschützen wird sie zu einer wahren Königin der Meere machen."

Wenn der zuständige Minister solche Erklärungen abgibt, ist die so oft wiederkehrende Angst der französischen Öffentlichkeit vor der Überlegenheit wer weiß welcher naher oder entfernter Nachbarn über das schwer gerüstete Frankreich nicht ganz verständlich.

Außenpolitische Glossen zum Tage.

„Gewaltsame Revision ausgeschlossen!"

Eine italienische Stimme zum Vier-Mächte-Pakt.

Mussolinis Blatt, der Mailänder „Popolo d'Italia" schreibt in seinem aus Rom datierten Leitartikel, daß die Regierungen, die ihre Botschafter nunmehr zur Unterzeichnung des Vierer-Paktes ermächtigt haben, davon überzeugt seien, daß die Lage, die durch die Verträge von 1919 geschaffen sei, in kürzester Frist Europa wieder in Krieg und Ruin geführt haben würde und daß nur durch ein Zusammengehen von Italien, England, Frankreich und Deutschland all die Probleme, die den Kontinent erschütterten, in einem Geiste des Friedens ihre Lösung finden könnten. **Viele Dinge in Europa würden jetzt als Ausfluß der Wirksamkeit des Paktes einer Veränderung und Umbildung unterliegen. Wer habe denn gesagt, daß der Mussolini-Pakt die Möglichkeit einer mehr oder weniger radikalen Revision der Verträge ausschließe, fragt das Blatt? Lediglich die Möglichkeit einer gewaltsamen Revision werde ausgeschlossen.**

Die Unterzeichnung erfolge jetzt nach den sehr geringen, um nicht zu sagen, gänzlich fehlenden Ergebnissen der Konferenzen von Genf und London. **Die Welt habe keine Hoffnung mehr, mit den Methoden der Konferenzen die dringenden Probleme zu lösen.** Hier sei der Mussolini-Pakt die Grundlage für eine Neuorientierung. Auf ihm bauen sich Hoffnung und Vertrauen der Völker auf. Damit seien die alten Straßen, auf denen man den Sinn für historische und politische Realitäten vergessen habe, verlassen.

*

„Der Säugling mit vier Vätern."

oder: Die „Gazeta Polska" tröstet sich mit dem Freund im Kreml.

Die offiziöse Warschauer „Gazeta Polska" schreibt zur Unterzeichnung des Vier-Mächte-Paktes:

„Die vier Großmächte Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Italien bilden eine große Macht. Ihre Einflüsse können bedeutend und in einigen Staaten, die ihre eigene Souveränität nur schwach empfinden, sogar entscheidend sein. Aber sollten sogar diese vier Staaten es zuwege bringen, stets einheitlich zu handeln, so wären sie auch dann nicht allmächtig. Der Völkerbund hatte zweifellos größere Möglichkeiten, die durch seinen Rat gefaßten Entscheidungen in Kraft zu setzen. Aber auch dies gelang nicht immer, ja dies geschah sogar ziemlich oft nicht. Die moralische Autorität des Völkerbundes aber war unvergleichlich höher als es vermutlich die moralische Autorität der vier Mächte sein dürfte. Man müßte also jene moralische Kraft durch eine materielle Kraft ersetzen. Davon sind wir aber trotz aller Rosenbergschen Träume sicher noch weit entfernt. Eine „Umformung" Europas durch seine Hierarchisierung und Unterstellung unter das Kommando der vier Mächte ist um so schwerer auszudenken, als sich außerhalb der Faktoren, die zu entscheiden haben, die Sowjet-Union und Polen befinden. Man hat also theoretisch Staaten ausgeschaltet, die an allen wesentlichen europäischen Fragen interessiert sind, und gleichzeitig über genügend Kräfte verfügen, um sich nicht eine Lösung aufzwingen zu lassen, die mit ihrer wahrhaften Lebensnotwendigkeit im Widerspruch stehen. Der Vierer-Pakt hat diese Wirklichkeit umgangen, sie aber nicht geändert. Und sollte er von Worten zu Handlungen übergehen, so wird er mit dieser Wirklichkeit rechnen müssen. Das Leben, dessen der Säugling mit vier Vätern harrt, wird also nicht leicht sein."

*

Polen ohne Vormund.

Der Pariser „Matin" veröffentlicht einen Artikel über die Selbständigmachung Polens, in dem Polen als ein ruhiges Eiland zwischen den in Wallung befindlichen Ländern Deutschland und Rußland bezeichnet und im übrigen anerkannt wird, daß die französisch-polnischen Beziehungen sich gegenwärtig abgekühlt hätten. Polen habe eben, so heißt es in dem Artikel, seine Volljährigkeit erreicht, es brauche keinen Vormund mehr. Ein Pole habe die Lage im Gespräch neulich wie folgt gekennzeichnet: Frankreich betrachtet Polen wie die ältere Schwester den jüngeren Bruder, der sich seine erste Zigarette ansteckt, und vergesse dabei, daß der jüngere Bruder (oder Polen) eben das Alter erreicht habe, um Zigaretten rauchen zu können.

In dem Artikel wird dann das Mißfallen der Polen gegenüber dem Viererpakt geschildert und dargelegt, wie Polen nun seinerseits eine Regelung mit seinen Nachbarn versucht habe. Diese Bemühung sei gegen niemand (??), vor allem auch nicht gegen den Völkerbund, gerichtet.

*

Litwinows Scheinerfolg.

Eine englische Betrachtung.

Im „Daily Telegraph" schreibt der diplomatische Korrespondent des Blattes, Litwinow habe sein Land durch den Abschluß der Ostpakte im Grunde genommen nur gegen ein Gespenst gesichert; denn die meisten beteiligten Nachbarländer hätten nicht die leiseste Absicht, Sowjetrußland anzugreifen. Polen z. B. beschäftige sich vielmehr mit dem nationalsozialistischen Deutschland als mit dem bankerotten und hungernden Rußland. Für seinen Scheinsieg habe Litwinow einen hohen Preis bezahlen müssen. Der Korrespondent erblickt diesen Preis in der **Abkühlung des Verhältnisses zu Deutschland** und in dem **Verzicht auf Beßarabien.** Die Definierung des Angreifers in dem neuen Vertrage hindere Sowjetrußland, irgend einen Teil des gegenwärtig zu Rumänien gehörenden Gebietes durch Gewaltanwendung zurückzugewinnen. So habe der rumänische Außenminister Titulescu den Hauptvorteil der Londoner Verhandlungen davongetragen.

Der türkische Außenminister **habe die Rolle des ehrlichen Maklers** gespielt. Er habe auf diese Weise durch Teilnahme an dem Nichtangriffspakt ein Hindernis aus dem Wege geräumt, nämlich das traditionelle Drängen Rußlands nach den Dardanellen. Schließlich erwähnt der Verfasser noch, daß Titulescu anläßlich seines Londoner Aufenthaltes nicht versäumt habe, zu betonen, daß Rumänien entschlossen sei, gute Beziehungen in gleicher Weise mit Sowjetrußland, Italien und Deutschland zu haben, wobei zu bemerken sei, daß Deutschland und Italien für Rumänien und im übrigen auch für Jugoslawien wirtschaftlich nicht zu entbehren seien. Tatsächlich sei in diesen beiden Donaustaaten weniger deutschfeindliche Stimmung zu bemerken als vielleicht in wenigen anderen Staaten.

*

„Rußland ist heimgekehrt",

so schreibt der frühere deutschnationale Reichstagsabgeordnete Freiherr von Freytag-Loringhoven im „Tag", „heimgekehrt nach Europa, heimgekehrt in den Ring der Entente, heimgekehrt auch in den Kreis der slawischen Staaten. Diese dreifache Heimkehr ist ein Vorgang, dessen geschichtliche Bedeutung man nicht in leichtfertigem Optimismus verkleinern soll. **Rußland kehrt nach Europa zurück, wie es schon einmal nach der Niederlage von 1904—1905 zurückkehrte und wie damals die Rückkehr im engsten Einvernehmen mit Frankreich erfolgte, wie sie von einer Verständigung mit England begleitet war, so ist auch jetzt die gesamte Lage beherrscht von einer neuen russisch-französischen Freundschaft und einem neuen englisch-russischen Friedensschluß.** Klar erkennbar sind die Aufgaben, die Deutschland erwachsen. An seiner schwächsten Stelle muß der Ring durchbrochen werden, der sich durch Rußlands Heimkehr von neuem um uns schließt. Die schwächste Stelle ist aber die, die zuletzt geschmiedet wurde, die schwächste Stelle ist Moskau."

Gesetz über Volksabstimmung.

Neubelebung einer alten germanischen Rechtsreform.

Über das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz über Volksabstimmung werden jetzt nähere Einzelheiten mitgeteilt:

Das neue Gesetz ermöglicht es der Reichsregierung, so heißt es in der Mitteilung, das Volk zu befragen, ob es einer von ihr beabsichtigten Maßnahme zustimmt oder nicht. Bei der Maßnahme kann es sich auch um ein Gesetz handeln. Das neue Gesetz schafft also einen neuen Weg der Volksgesetzgebung, bei dem das Volk in seiner Gesamtheit der Gesetzgeber ist. Bei der neuen Volksabstimmung entscheidet die einfache Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen, und zwar auch dann, wenn die Abstimmung ein Gesetz betrifft, das verfassungsändernde Vorschriften enthält.

Indem nur die gültigen Stimmen gezählt werden und die einfache Mehrheit in allen Fällen entscheidet, wird einer Sabotage der Volksabstimmung, wie sie die Weimarer Reichsverfassung ermöglicht hatte, vorgebeugt. Jeder Volksgenosse, der auf Achtung und Verantwortungsbewußtsein gegenüber seinem Vaterlande Wert legt, wird zur Stimmurne gehen.

Für den Fall, daß das Volk der Maßnahme zugestimmt hat, waren Vorschriften über Ausfertigung und Verkündung nötig. Das Gesetz beschränkt sich darauf, in dieser Hinsicht den Artikel 3 des Gesetzes zur Behebung der Not von Volk und Reich vom 24. März 1933 für entsprechend anwendbar zu erklären. Die Maßnahme, die die Zustimmung des Volkes gefunden hat, wird also vom Reichskanzler ausgefertigt und im Reichsgesetzblatt verkündet. Sie tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft, soweit in ihr selbst nichts anderes bestimmt ist.

In der Begründung des neuen Gesetzes heißt es: Das Volksentscheidsrecht der Weimarer Reichsverfassung kennt den Volksentscheid nur nach vorausgegangenem parlamentarischen Gesetzgebungsakt. Nach Überwindung des Parlamentarismus war es geboten, die auf alte germanische Rechtsformen zurückgehende Einrichtung der Volksabstimmung für große, die Gesamtnation bewegende Fragen in veredelter Form zu ermöglichen. Nach dem Recht der Weimarer Reichsverfassung ist der Volksentscheid nur für materielle Gesetzgebungsakte, d. h. für Angelegenheiten der materiellen Gesetzgebungsgewalt, gegeben. Bei der Entscheidung politischer Fragen außerhalb der Gesetzgebung war die Anrufung des Gesamtvolkes bisher nicht möglich. Gerade für bedeutsame politische Fragen, die das Schicksal der Gesamtnation entscheidend beeinflussen, kann es jedoch von besonderem Wert sein, eine klare Stellungnahme des Volkes herbeizuführen. Das Gesetz über Volksabstimmung ermöglicht es, diese Befragung vorzunehmen.

*

Der Hitler-Gruß und die Beamten.

Der Reichsminister des Innern Dr. Fricke hat an die obersten Reichsbehörden, die Reichsstatthalter und die Länderregierungen folgendes Schreiben gerichtet:

„Nachdem der Parteienstaat in Deutschland überwunden ist und die gesamte Verwaltung im Deutschen Reiche unter der Leitung des Reichskanzlers Adolf Hitler steht, erscheint es angebracht, den von ihm eingeführten Gruß allgemein als deutschen Gruß anzuwenden. Damit wird die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit seinem Führer auch nach außen hin klar in Erscheinung treten.

Die Beamtenschaft muß auch hierin dem deutschen Volke vorangehen.

Deshalb und um eine gleichmäßige Übung innerhalb der Behörden zu gewährleisten, bitte ich, für Ihren Geschäftsbereich anzuordnen:

1. Sämtliche Beamte, Angestellte und Arbeiter von Behörden grüßen im Dienst und innerhalb der dienstlichen Gebäude und Anlagen durch Erheben des rechten Armes.
2. Beamte in Uniform grüßen in militärischer Form; wenn sie keine Kopfbedeckung tragen, grüßen sie durch Erheben des rechten Armes.
3. Es wird von den Beamten erwartet, daß sie auch außerhalb des Dienstes in gleicher Weise grüßen.
4. Für meinen Geschäftsbereich habe ich dementsprechende Anordnung getroffen."

Das bereits in unserer Sonntags-Ausgabe kurz erwähnte Rundschreiben des Reichsministers des Innern an die obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen (über den Hitlergruß) hat folgenden Wortlaut:

„Es ist allgemein Übung geworden, beim Singen des Liedes der Deutschen und des Horst-Wessel-Liedes (1. Strophe und Wiederholung der 1. Strophe am Schluß) den Hitlergruß zu erweisen ohne Rücksicht darauf, ob der Grüßende Mitglied der NSDAP ist oder nicht. Wer nicht in den Verdacht kommen will, sich bewußt ablehnend zu verhalten, wird daher den Hitlergruß erweisen. Nach Niederkämpfung des Parteistaates ist der Hitlergruß zum Deutschen Gruß geworden.

*

Kein Hakenkreuz auf schwarzweißroten Flaggen.

Von der NSDAP wird darauf hingewiesen, daß die Vermischung der schwarzweißroten Fahne und der Hakenkreuzflagge nicht erwünscht ist. So sind vielfach schwarzweißrote Flaggen mit dem Hakenkreuz oder einer Gösch in Form der Hakenkreuzflagge gesehen worden. Derartige Flaggen sollen nicht mehr verkauft und auch nicht mehr gezeigt werden.

*

Vizekanzler von Papen bei Hindenburg.

Berlin, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern in Neudeck den Vizekanzler von Papen, der über die Konkordatsverhandlungen mit dem Vatikan Bericht erstattete.

*

Kube regiert auch die Grenzmark.

Schneidemühl, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der preußische Ministerpräsident hat dem Oberpräsidenten von Berlin und Brandenburg, Kube, die kommissarische Wahrnehmung der Geschäfte des Oberpräsidenten der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen übertragen.

*

Scheidemanns Freunde.

Kassel, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Auf Anordnung der geheimen Staatspolizei wurden **bei mehreren Freunden Scheidemanns Haussuchungen** vorgenommen. Vier Personen wurden in Haft genommen.

*

Die „Deutsche Zeitung" bis zum 15. Oktober verboten!

WTB meldet:

Nach Maßgabe des § 14 PVG in Verbindung mit § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Deutsche Zeitung" mit sofortiger Wirkung bis zum 15. Oktober 1933 einschließlich verboten.

Dazu teilt der „Amtliche Preußische Pressedienst" mit:

„Das dreimonatige Verbot der „Deutschen Zeitung" ist auf persönliche Anordnung des Preußischen Ministerpräsidenten Göring erfolgt. Gleichzeitig hat der Ministerpräsident angeordnet, daß der verantwortliche Redakteur in ein Konzentrationslager gebracht wird. Zu diesen Maßnahmen hat sich der Ministerpräsident wegen eines Artikels veranlaßt gesehen, in dem behauptet wird, der italienische Luftfahrtminister Balbo solle ein getaufter Jude sein. Diese Verleumdung stammt von der Wiener Judenpresse und verfolgt den Zweck, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem italienischen Volke zu untergraben. Der Ministerpräsident wird auch in Zukunft unnachsichtlich gegen jede Zeitung vorgehen, deren Verhalten geeignet ist, die außenpolitischen Beziehungen Deutschlands zu stören." —

*

Reform der Ehescheidung.

Der Reichsjustizkommissar und bayerische Justizminister Frank nimmt in einer besonderen Bekanntmachung an die Gerichte zum Ehescheidungsproblem Stellung und kündigt eine Ehescheidungsreform an, die sich den Anschauungen und Erfordernissen des neuen Staates anpassen werde. U. a. sagt Frank: **Das Allgemeinwohl habe kein Interesse an der Aufrechterhaltung einer Ehe, die — infolge Unfruchtbarkeit, geistiger oder körperlicher Minderwertigkeit — für das Volksganze keinen Wert mehr besitzt, sondern ihm möglicherweise schadet.** Andererseits könne der Staat als Schirmherr der Familie und Beschützer der Kinder auf den Fortbestand einer Ehe nicht verzichten, wenn das Ehescheidungsbegehren nur einer vorübergehenden Laune oder einem undeutschen Mangel an Pflichtbewußtsein entspringe. Das bisherige Scheidungsverfahren berge die Gefahr in sich, daß es den Wünschen der Streitteile mehr als dem Staatsinteresse entgegenkommen könne.

Konferenz Henderson—Neurath.

Berlin, 18. Juli. (PAT) Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz Henderson, der gestern aus Rom in Berlin eintraf, stattete am Nachmittag den ersten offiziellen Besuch dem Reichsaußenminister von Neurath ab. Im Anschluß hieran begannen zwischen Henderson und Neurath die ingekündigten Konferenzen, an denen auch Reichswehrminister Blomberg und Botschafter Nadolny teilnahmen.

Die Berliner Presse gibt in ihren Begrüßungsartikeln der Versicherung Ausdruck, daß der Präsident der Abrüstungskonferenz auf einen freundlichen Empfang in Deutschland rechnen könne. In höflichem Tone erinnern die Blätter daran, daß Henderson Deutschland einen großen Dienst geleistet habe, als er in seiner Eigenschaft als Außenminister im Jahre 1929 die englische Besatzung aus dem Rheinland zurückzog, was die Einleitung zur Räumung der besetzten Gebiete bildete. Das Gelingen der von Henderson der Reihe nach in den europäischen Hauptstädten geführten Verhandlungen werde, so schreibt die „Börsenzeitung", davon abhängen, ob Frankreich seinen negativen Standpunkt gegenüber der Abrüstung aufgeben wird. In der „Vossischen Zeitung" heißt es: „Henderson dürfte sich darüber klar sein, daß die gegenwärtigen Verhandlungen die letzte Chance der Abrüstungskonferenz bedeuten und daß im Falle ihres Mißlingens den Genfer Delegierten nur die Feststellung des vollkommenen Fiaskos der Konferenz übrig bleibe.

D. Martin Luther:

Ärgernis hin, Ärgernis her, Not bricht Eisen.
Es ärgere sich die ganze oder die halbe Welt. Luther.

Die Frommen wissen, daß kein Feind je noch verjagt ist von einem Flüchtigen. Darum kann auch kein Leiden oder Gedränge oder Tod überwunden werden mit Ungeduld, Flucht und Trost suchen, sondern allein damit, daß man fest stillstehe und beharre, ja dem Unglück und Tod frisch entgegengehe. Denn wahr ist das Sprichwort: „Wer sich fürchtet vor der Hölle, der fährt hinein". Also, wer sich fürchtet vor dem Tode, den verschlingt der Tod ewiglich. Wer sich fürchtet vor Leiden, der wird überwunden. Furcht tut nichts Gutes. Darum muß man frei und keck sein in den Dingen allesamt und feste stehen.

D. M. Luther: Auslegung deutsch des Vaterunser für die einfältigen Laien.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-A..ikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 18. Juli.

Zeitweise heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise heiteres und im ganzen wärmeres Wetter bei abflauenden westlichen Winden an.

Bromberger Ruderer in Danzig erfolgreich.

Der Bromberger Ruder-Club „Frithjof" konnte am Sonntag bei der Danziger Ruderregatta einen schönen Erfolg erringen. Die Ruder-Regatta hatte leider unter dem schlechten Weter in zweifacher Beziehung zu leiden. Zunächst einmal wurden die sportlichen Leistungen beeinträchtigt, und dann war das Publikum nicht so zahlreich vertreten wie in den Vorjahren. Bei schwerster Konkurrenz (es lagen Nennungen von 13 Vereinen vor) konnte R.-C. „Frithjof" Bromberg den Jungmannen-Vierer, den Jungmannen-Einer und den Weichsel-Vierer gewinnen. Der Jungmannen-Vierer wurde von der „Frithjof"-Mannschaft in überlegener Form in der Zeit von 8,40 Minuten gewonnen. Der Jungmannen-Einer wurde von Erich Vielhaber im Alleingang gewonnen. Im Gesamtklassement der an der Ruder-Regatta beteiligten Vereine erhielt „Frithjof"-Bromberg den zweiten Platz. Zu diesem schönen Erfolg in Danzig darf sich der Bromberger Klub nur beglückwünschen.

Fahrplan der Ferienkinder.

Immer mehr nähern sich die Tage der Rückreise für die in Deutschland weilenden Ferienkinder, denen die schönen Wochen sich nicht lange genug ausdehnen kön..n. Am 27. Juli wird der erste große Rücktransport zurückerwartet. Er bringt in einem Sonderzuge die Kinder, die Posen am 19. Juni verlassen haben und trifft auf dem Posener Hauptbahnhof am Morgen des 27. Juli um 4.47 Uhr ein. Mit den ersten Zügen werden die Kinder, die weiter zu fahren haben, weiter geleitet. Am 28. Juli wird ebenfalls ein Transport zurückerwartet, und zw diejenigen Kinder, die in Kolberg, in Pommern und in der Grenzmark Posen-Westpreußen waren. Der Transport ist dem fahrplanmäßigen Personenzug angeschlossen und kommt auf der Strecke Kreuz—Dratzig-Mühle nach Posen.

Der zweite große Transport, der alle Kinder aufnimmt, die mit dem zweiten Ferienzug abgereist sind und dazu die Kinder, die den ersten Transport aus besonderen Gründen nicht benutzt haben, kommt eine Woche später, am 3. August. Der Sonderzug trifft ebenfalls früh um 4.47 Uhr auf dem Posener Hauptbahnhof ein. Mit diesem Zuge fahren besonders viele Kinder, die Verwandte in Berlin besucht haben. Sie sollen bereits auf dem Bahnhof Charlottenburg in den Zug steigen, und zwar sollen sie sich vorher, um 18 Uhr abends, auf dem Schulhof Pestalozzistraße 40 einfinden, damit sie in Gruppen eingeteilt werden und zusammen einsteigen können. Der Zug am 3. August ist die letzte Möglichkeit für die Rückkehr der Kinder im Sammeltransport. Eine Verlängerung des Ferienaufenthaltes über diesen Termin hinaus ist nicht möglich. Zwei weitere kleinere Transporte kommen ebenfalls am 3. August zurück, und zwar mit dem fahrplanmäßigen Zug von Breslau und von Ostpreußen über Thorn.

An demselben Morgen, an dem die letzten Posener Ferienkinder zurückkehren, also am 3. August, trifft noch ein zweiter Ferienzug in Posen ein, und zwar der Sonderzug aus Rheinland-Westfalen, der polnische Kinder zum Ferienaufenthalt nach Polen bringt. Unter diesen Kindern sind wie in den Vorjahren eine Reihe deutscher Kinder, die hier ihre Verwandten besuchen. Am Tage darauf, am Abend des 4. August, müssen diejenigen Ferienkinder aus Deutschland, die schon am 4. Juli in Posen eingetroffen sind, sich wieder auf den Rückweg machen. Sie fahren gemeinsam nach Berlin zurück.

Sämtliche Kinder, die diese Ferienzüge benutzen, sind über die einzelnen Fahrzeiten unterrichtet worden, so daß jedes Kind genau weiß, wann es von seiner Station abzufahren hat und wann es in Posen eintrifft. Ebenso haben die in Polen weilenden deutschen Ferienkinder die nötigen Anweisungen für die Rückkehr erhalten. Hoffentlich werden die Transporte in derselben Ruhe und Sammlung wie gewöhnlich vor sich gehen, so daß alle Kinder wieder wohlbehalten und voll der schönsten Ferienerlebnisse bei ihren Eltern landen und das neue Schuljahr gekräftigt und erholt beginnen. pz.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Sensationen hat der gestrige Kampfabend nicht gebracht. Die Kämpfe wurden programmäßig abgewickelt und brachten die übliche Erregung und Beifallskundgebung des Publikums, ohne jedoch irgend welche Besonderheiten zu verzeichnen. Im ersten Kampf besiegte Torno den wenig höflichen Tibermount in der 19. Minute durch Doppelnelson. Auch diesmal mußte Tibermount verwarnt werden. Der ausgezeichnet ringende Ahrens konnte den ehemaligen Akademiker Motyka in den ersten drei Runden nicht besiegen. Neumann zwang in der 16. Minute Borowiak durch Doppelnelson für die Zeit auf die Matte. Einen heißen Kampf lieferten sich Sasorski und Equatore. In der Hitze des Gefechtes merkten beide nicht, wie sie von der Bühne fielen. Sasorski erlitt dabei erhebliche Armverletzungen. Der Kampf verlief unentschieden. Der Ungare Nagy mußte sich dem Spanier Oliveira schon in der 5 .Minute beugen.

§ **Wichtig für Hausbesitzer.** Die Gesundheits-Abteilung des Bromberger Magistrats gibt zur allgemeinen Kenntnis, daß am 26. d. M. eine allgemeine Rattenvertilgung in Bromberg durchgeführt wird. Alle Grundstücksinhaber, Pächter und Verwalter von Privat-, staatlichen, Selbstverwaltungs- und Militärgebäuden, ferner alle Lebensmittelgeschäfte sowie Molkereien sind verpflichtet, Gift auszulegen. Besondere Genehmigungen zum Ankauf von Gift werden nicht verabfolgt. Die dem Käufer verabfolgte Giftmenge muß eingepackt und versiegelt und von der entsprechenden Apotheke oder Drogerie mit dem Verkaufsdatum versehen sein. Die Einpackung ist am Tage der Kontrolle dem Kontrollbeamten vorzuzeigen.

§ **Infolge Gabelbruchs** stürzte der 30jährige in Oplawitz wohnhafte Arbeiter Kazimierz Wybrowski so unglücklich vom Rade, daß er sich im Gesicht erhebliche Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde nach dem Städtischen Krankenhause gebracht.

§ **Die Nationalflotte — und der unehrliche Geldsammler.** Wegen Unterschlagung hatte sich vor dem hiesigen Kreisgericht der 41-jährige ehemalige Postbeamte Jan Kowalewski aus Bromberg zu verantworten. K. wurde im Jahre 1930 von den Postbeamten zum Kassierer gewählt, an den die Beiträge für die Luftverteidigungsliga und die Nationalflotte abzuführen waren. Er selbst wiederum war verpflichtet, das erhaltene Geld in gewissen Zeitabständen dem Städtischen Komitee einzuzahlen. Im vorigen Jahre stellte eine Revisionskommission fest, daß K. etwa 615 Zł. an eingegangenen Beiträgen an das Komitee nicht weiter geleitet hatte. Er mußte damals zugeben, daß er das Geld für seine eigenen Privatzwecke verwandt hatte. K. wurde später aus seinem Dienst entlassen. Gegen ihn wurde Strafantrag wegen Veruntreuung gestellt. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte zu den Unterschlagungen, will jedoch dies nicht getan haben, um irgendwen zu schädigen, da er jeder Zeit in der Lage gewesen war, das von ihm zurückbehaltene Geld zurückzuzahlen. Er habe bereits im Februar das unterschlagene Geld zurückerstattet. Diese Angaben des K. wurden durch verschiedene Zeugen bestätigt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis, die ihm auf Grund der Amnestie geschenkt wurden. ♂

§ **Ein ganzes Register von Diebstählen.** Vor dem hiesigen Kreisgericht hatten sich folgende Personen wegen Diebstahls zu verantworten. Der 33jährige Arbeiter Stanisław Wesołowski aus Juncewie, Kreis Znin, stahl in der Nacht zum 1. Dezember v. J. aus dem Speicher des Landwirts Michał Zachwieja 9 Zentner Weizen. W. wurde vom Gericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 33jährige Reifenmacher Wojciech Krönig aus Fordon hatte sich wegen systematischen Diebstahls zu verantworten. Während einer längeren Zeit drang er zu wiederholten Malen mit einem Nachschlüssel in das Mehlgeschäft des Wacław Piwka ein. Bei diesen nächtlichen Besuchen verfehlte er nie, einige Pfund Mehl mit sich zu nehmen. In der Nacht zum 9. Mai erwachte der in dem gleichen Hause mit dem Angeklagten K. wohnende Szukowski durch ein leises Geräusch auf dem Korridor. Als er aufstand und auf den Korridor hinaussah, bemerkte er nichts Verdächtiges. Er legte sich jedoch auf die Lauer und bemerkte nach einigen Minuten, wie K. barfuß und mit einer großen Tüte im Arm aus der Tür, die zu dem Mehlgeschäft des P. führte, herauskam. Am nächsten Tage stellte P. fest, daß aus seinem Geschäft 20 Kilogramm Mehl gestohlen waren. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte nicht zur Schuld, wurde jedoch infolge der belastenden Aussagen des Zeugen S. zu 6 Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt. — Der 26jährige Landwirt Max Eichhorst aus Zielonke, Kreis Bromberg, hatte sich gleichfalls wegen Diebstahls zu verantworten. Am 6. Mai d. J. entwendete er dem Landwirt Jan Kurasa in Przyłenka einen Bretterwagen im Werte von 200 Złoty. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht zur Schuld, gibt jedoch an, daß er sich bei der Wegnahme des Wagens, der angeblich ohne Aufsicht auf der Chaussee gestanden hatte, nichts Schlimmes gedacht habe. Er habe später, als die Polizei bei ihm erschien, auch sofort den Wagen herausgegeben. Ganz so harmlos verlief aber die Sache, wie der Polizeibeamte bezeugt, nicht. Der Wagen war nämlich bereits auseinandergenommen und die einzelnen Teile auf dem Gehöft gut versteckt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der wegen Diebstahls bereits vorbestraft ist, zu 6 Monaten Gefängnis. ↕

§ **Drei junge Diebe** hatten sich vor dem hiesigen Kreisgericht zu verantworten. Es sind dies die Arbeiter Jan Górski, Alojzy Spienkowski und Klemens Śmigiel. Wegen Hehlerei mitangeklagt ist der 20jährige Zygmunt Morys. Sämtliche Angeklagte wohnen in Kotomierz Kr. Bromberg. Im September v. Js. stahlen die Angeklagten dem Gasthausbesitzer Kielka in Kotomierz aus der verschlossenen Wohnung ein Jagdgewehr im Werte von 250 Złoty, das sie dann an M. für 15 Złoty verkauften. Vor Gericht bekennt nur Spienkowski, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn darauf zu sechs, den M. zu zwei Monaten Gefängnis. Die übrigen beiden Angeklagten wurden freigesprochen. ♂

„00" **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 17. Juli. Am Sonntag, dem 9. d. M., fand am Nachmittag in der hiesigen evangelischen festlich geschmückten Kirche ein Jugendbundfest statt. Die Feier, die durch Deklamationen mit Gesangsvorträgen ihre Ausgestaltung erhalten hatte, wurde noch durch Vorträge des Kirchenchors bereichert. Als Festredner traten Pfarrer Steinke-Mrotschen und Evangelist Hase-Mrotschen auf, deren Worte sich insbesondere an die Jugend richteten und in ernsten Ermahnungen ausklangen. Zwischen den einzelnen Predigten wurden Lieder gemeinsam gesungen. Mit dem Gemeindegesang: „Rüstet euch ihr Christenleute", fand die Feier ihren Abschluß.

Ein wohlgelungenes Kinderfest verbunden mit einem Missionsfest, bereitete die evangelische Gemeinschaft den Kindern, welche zurzeit den Kindergottesdienst besuchen. Das Fest fand am Sonntag bei dem Besitzer W. Geske III statt. Hierzu hatten sich wie alljährlich zahlreiche auswärtige Gäste und Gemeindeglieder aus Stadt und Land eingefunden. Der Vandsburger Posaunenchor leitete die Feier ein, darauf folgte ein Gemeindegesang, Schriftverlesung und Gebet. Alsdann lösten sich in buntem Wechsel Kindergesänge und Gedichtvorträge ab. Die Festteilnehmer hatten ihre Freude an den Gesängen und Vorträgen der Kinder. Prediger Durdel sprach in kurzen Worten über die Bedeutung des Tages. Umrahmt wurde die Feier durch Darbietungen des Vandsburger Posaunenchors und vom hiesigen Gemischten und Männerchor. Vorzüglich vorgetragen wurde das Stück „Die verregnete Pfingstpartie". Gegen 6 Uhr fand das Fest sein Ende.

q **Gnesen** (Gniezno), 15. Juli. Bestohlen wurde der Malermeister Josef Malinowski hier, Lorenzstraße 39. Diebe drangen in seine Werkstelle ein und stahlen ein Herrenrad, einen Handwagen und eine Tischwage im gesamten Werte von 115 Złoty.

Kazimierz Bojarski, wohnhaft in Gnesen, Kreutzstr. 21, wurden aus der Wohnung 2500 französische Frank gestohlen. Die Täter konnten festgenommen werden; das Geld wurde noch teilweise bei ihnen gefunden. Es handelt sich hierbei um Marja G., ebenfalls wohnhaft Kreutzstr. 21, und Jan K., Hornstraße 11.

ss **Janowitz** (Janówiec), 16. Juli. Am Donnerstag, dem 20. d. M., wird hier ein allgemeiner Jahrmarkt, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt, abgehalten.

* **Inowrocław**, 13. Juli. Aus dem Fenster gestürzt. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag in der ul. Rzeźnicka 9. Dort lehnte sich das 1½jährige einzige Söhnchen Tadeusz des Arbeiters Furmaniak soweit aus dem Fenster der im dritten Stock gelegenen Wohnung heraus, daß es das Gleichgewicht verlor und in die Tiefe stürzte. Mit zerschmetterter Schädeldecke wurde das bedauernswerte Kind in das hiesige Krankenhaus eingeliefert, wo es mit dem Tode ringt.

z **Inowrocław**, 17. Juli. Einbruchsdiebstahl. In der vergangenen Nacht drangen, während der Besitzer Płaskowicki sich in seinem Restaurant befand, unbekannte Diebe in dessen Wohnung, die über dem Restaurant liegt, rafften alles zusammen, was ihnen unter die Hände kam. Der Wert der gestohlenen Sachen wird auf etwa 1400 Złoty geschätzt. Ein Dieb konnte schon am nächsten Tage festgenommen werden.

Zweimal am Tage abgebrannt. Am Donnerstag vormittag gegen 10 Uhr entstand auf der Besitzung des Landwirts Czesław Lemański in Klepary hiesigen Kreises ein Feuer, durch welches die Vieh- und Schweineställe vernichtet wurden. Die anderen Wirtschaftsgebäude konnten von den erschienenen Wehren gerettet werden. Gegen 4 Uhr nachmittag entfachte der Brand aufs neue und äscherte auch noch die Scheune ein. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

Einen Beinbruch erlitt der Drogeriebesitzer A. Kühr aus Barcin, als er beim Ausweichen auf der Chaussee mit seinem Motorrade gegen einen Baum stieß. Das Motorrad wurde beschädigt.

♁ **Posen** (Poznań), 16. Juli. Beim Baden in der Warthe ertrank ein Felix Zieliński; seine Leiche wurde bald geborgen.

Übel zugerichtet wurde auf der Straße im angezechten Zustande der Chauffeur Lucjan Budzisz von mehreren ihm unbekannten Rowdies; er mußte dem Stadtkrankenhause zugeführt werden.

Wegen großer Schwindeleien mit gefälschten Postsparkassenbüchern wurde der Schriftsetzer Anton Wasilewski aus der Gr. Gerberstraße 34 festgenommen.

* **Schocken**, 17. Juli. Schwerer Diebstahl. An einem der letzten Tage drang in den Nachmittagsstunden mit unerhörter Frechheit ein Bandit in die Wohnung des Müllers Greulich. Dem Banditen fiel zum Opfer eine silberne Statue, in welcher sich Trauringe, Brillantringe, Uhren, Gold- und verschiedene Schmucksachen befanden. Der Gesamtschaden beträgt annähernd 1000 Złoty. Bei dem Verlassen wurde der Dieb beobachtet, als er durch das Fenster stieg. Sofort schlugen Leute Alarm und eine wilde Jagd begann. Im Walde von Potczanowo gelang es dem Diebe, auf seine Verfolger schießend, zu entkommen. Wie uns nachträglich berichtet wird, ist die Polizei dem Banditen auf der Spur.

Vor einigen Tagen zog über Kakulin und Umgegend ein heftiges Gewitter, welches mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel begleitet war. Größeren Schaden hat der Hagel an den Feldfrüchten verursacht. Der gewaltige Sturm hat viele Dächer beschädigt. Das wunderbare Getreide liegt wie gewalzt darnieder.

ss **Strelno** (Strzelno), 17. Juli. In der hier heute stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde nach längerer und eingehender Debatte mit Stimmenmehrheit die aufzunehmende Anleihe aus dem Arbeitsfonds in Höhe von 10 000 Złoty zwecks Ausführung von Kanalisations- und Pflasterungsarbeiten in der Stadt abgelehnt. Beschlossen wurde, das städtische Gebäude am Viehmarkt dem Privatgymnasium für eine jährliche Miete von 250 Złoty zu überlassen.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 15. Juli. In dem etwa sechs Kilometer von hier entfernten Mijanowo entstand auf dem Besitztum des Landwirts Chudas in der Abwesenheit des Besitzers ein Feuer, welches das Wohnhaus, eine alte Scheune mit Anbau, sowie einen Teil der Wohnungseinrichtung und das tote Inventar in Schutt und Asche legte. Durch die energische Rettungsaktion konnten die neue Scheune und der Stall vor den Flammen geschützt werden. Der angerichtete Schaden wird auf 10 000 Złoty beziffert.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 18. Juli 1933.

Krakau — 0,55, Zawichost + 2,06, Warschau + 2,32, Plock + 1,37, Thorn + 1,81, Fordon + 1,85, Culm + 1,94 Graudenz + 2,30, Kurzebrak + 2,53, Pieckel + 2,08, Dirschau + 2,10, Einlage + 2,50, Schiewenhorst + 2,56.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: J. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 162

Aufrichtigen Dank

sagen wir Allen für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Blumenspenden, insbesondere Herrn Pfarrer **Röhrich** für die trostreichen Worte beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie dem Sport-Club Grudziądz.

Familie Persike.

Grudziądz, den 17. Juli 1933. 5415

Bericht über die freiwillige Besteuerung der Bürger der Stadt Bydgoszcz zugunsten der Arbeitslosen für die Zeit vom 1.—30. Juni 1933 einschl.

Kommunalbehörden: Standesamt 92.65, Gewerbeabteilung 324.45, Steueramt 14.00 zł. **Fleischer:** Schlachthauskasse-Fleischer 3111,80 zł. **Schulen:** Żenskie Seminarjum Nauczycielskie 24.16 zł. **Privatunternehmungen — Firmen:** Dziennik Bydgoski 30.00, Karbid Wielkopolski 14.00, Standard Nobel 20.25, Kabel Polski 392.91, Sierpiński 10.00 zł. Im ganzen 4034,22 zł. Die Beträge sind verwendet worden für 3tägige Arbeitsleistung der physischen Arbeitslosen und für 2tägige Arbeitsleistung von geistigen Arbeitslosen. Den edlen Spendern wird im Namen der zahlreichen Arbeitslosen herzlichst gedankt. Um weitere Spenden an die Stadtsparkasse, ul. Jagiellońska, wird gebeten.

(—) **L. Barciszewski** Stadtpräsident — (—) **J. Schulz** Domherr

(—) **R. Stobiecki** Vizepräses der Handelskammer. 5430

Füllmarmelade 5369

fest eingek., aus Fruchtmark, gemahl. Apfelsinenschalen, Zucker und Kapilär
in 4-Zentner-Fässern . . . . Netto 0,80 zł p. 1 kg
in Eimern und Dosen Br. f. Netto 0,80 zł p. 1 kg
Kakaofüllmasse, halbbitter
in 5-Kilo-Blöcken p. 1 kg 1,20 zł, geben lauf. ab
„LIGA“, Kakao- u. Schokol.-Fabr., **Bydgoszcz.**

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich von Bocianowo 34 **nach Bocianowo 27** verzogen bin. 2631 **Surdyk**, Hebamme.

Freiwilliger Verkauf wegen Fortzuges am 19. Juli von 12—3 Uhr, **ul. Matejki 10**, Wohg. 3. **2 Sofas, 2 Fauteuils, 1 Waschtisch m. Spiegel und Marmorplatte, 1 Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Teppich, Läufer, leichenes Bettgestell, 1 Schrank m. Spiegel, Bilder, Lampen** und verschied. Kleinigkeiten. 2638

Für Friseure!
Ia Rasierseife in Riegeln, beste Qualität. kg 3,—. Bydgoska Wytw. Mydła, Długa 65

Geübte **Wäscheausbesserin und Stopferin** die auch gut Kindersachen näht, bittet um Arbeit; geht auch gern aufs Land. Frau **Frank**, Gdańska 101, Wg. 6. 5347

Schleuderhonig, Johannis- und Stachelbeeren, desgl. erstklass. **Fruchtweine** gibt ab in bekannter Güte 2610 **Bruno Arendt**, Toruńska 130.

Splissen liefert billig. Bei 50000 pro 1000 zł 2.50. **Zawiasiński**, Bydgoszcz, Ugory 18. 2604

Fertige an und liefere **Gummiräder** in jeder Größe f. Kutschwagen **Mikołajczak, Toruń**, Zakład powozowy, Grudziądzka 26. 5265



Fliegengaze Breiten 40, 50, 60 u. 100 cm, kleine Abschnitte per Post. Alle Sort. Gewebe f. Maschinensiebe in 53 od. 63 cm Brt. Drahtgeflechtfabrik **Alexander Maennel**, Nowy Tomyśl (W. 6.)

Heirat

Landwirtssohn evgl., 26 J. a., wünscht **Einheirat** in Landwirtschaft von 70 Mg. aufw. Verm. 8000 Zł. Bildoff., welche retourn. werd., bitte an 5410 **W. Fabiański**, Buchhandel Swiecie.

Welche junge Dame mit ca. 25 000 Rm. Vermögen möchte sich nach Deutschland (Pommern) an Gutsbesitzer, 26 J. alt, evgl., **verheiraten?** Werte Zuschr. unt. D. 5431 an die Geschst. d. Z.

Mühlenbes.-Sohn evgl., 28 J., mit monatl. Einkomm. von 800 Zł. und Barvermög. von 30000 Zł., sucht Bekanntschaft intelligent. Dame **zwecks Heirat.** Off. m. Bild u. A. 5330 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtsfrau mit 100 Morgen sucht **Bekanntschaft eines evgl. Landwirts** von 30-35 Jahren mit entsprech. Vermög.

---

zw. Einheirat. Offert. m. Bild erb. unt. Z. 5325 an die Deutsche Rundschau, Bydgoszcz.

Geldmarkt

8–10 000 zł a. Hypoth. z. I. Stelle a. mittl. Stadtgrundstück in Bromberg zu vergeben. Auskunft unter A. 5426 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Offene Stellen

Hofbeamter evgl., unverheirat., der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, **per sofort gesucht.** Bewerbung mit Zeugnisabschriften zu richten an **Majętność Broniewice** poczta Janikowo, powiat Mogilno. 5423

Suche für bald od. spät. gebildet., unverheirat. **Privatsekretär** mit gründlicher, praktischer u. abgeschlossen. theoretisch. landwirtsch. Ausbildung. Bewerb. m. Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Bild an **M. Jouanne, Klenka**, p. Nowemiasto n. W., pow. Jarocin. 5406

Suche von sofort einen älteren, unverheiratet. **Knecht oder Landwirtssohn** der sämtliche landwirtschaftliche Arbeit. ausführen kann, imstande ist eine Landwirtschaft v. 100 Morg. zu bewirtschaften. Off. m. Lohnangabe erbeten an 5427 **G. Domres, Turowo**, p. Brody Poznańskie.

Suche von gleich einen **Pferdeknecht**, nicht unt. 20 J., zu aller Arbeit m. nur gut. Zeugniss. 2635 **Fenske, Pałcz b. Fordon.**

Suche zum neuen Schuljahr **Hauslehrerin od. Kindergärtnerin 1. Kl.** die ein Kind im 1. Schuljahr zu unterrichten hat und außerd. noch Pflege und Beschäftigung von 5- u. 3-jährigem Kind übernehm. muß. Unterrichtserlaubnis nicht nötig, Gymnastik und Singen erwünscht, einfühlsames, freundliches Wesen Bedingung. — Zeugnisabschriften, die Erfolge im Unterricht und moderner Kindererziehung bestätigen, sowie Gehaltsansprüche und Bild an 5423 **Fr. Hildegard Schreiber, Piawin**, p. Jaksice, powiat Inowrocław.

Zu sofort wird für Gärtnerei u. Blumengeschäft eine tüchtige zuverlässige **Verkäuferin u. Binderin gesucht** Bedingung: perfekte polnische Sprachkenntnisse, bei Eignung evtl. Übernahme d. Blumengeschäftes auf eigene Rechnung. Off. unt. O. 5403 an die Geschst. d. Z.

Suche zum neuen Schuljahr **Kindergärtnerin** 1. Klasse, mit polnischer Unterrichtserlaubn., f. Knaben i. 2. Schuljahr. Meld. mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. an Frau **F. Müller, Małowarsko**, bei Pruszcz-Bagienica, pow. Bydgoszcz. 5353

Für kinderlos. Gutshaushalt wird von sofort evgl., bescheidenes, älteres Mädchen mit gut. Kochkenntnissen als **Stütze d. Hausfrau** gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen unter T. 5419 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Stellengesuche

Achtung Grünröcke! Wer vertauscht seine verheiratete Stellung mit hiesig. **Forstverwalter-Stelle?** Gewisse Familienverh. zwingen mich zu ein. Stellungswechsel, welche bei der Vorstellung klargestellt werd. Gleichzeitig wird ein **Forstlehrling** eingest. In Frage kommt nur Pommerell. Zuschr. u. **Weidmannsheil 5409** an die Geschst. d. Zeitg.

Junger Gehilfe der Kolonialwarenbr., der deutsch. u. polnisch. Spr. in Wort u. Schrift mächt., **sucht**, gestützt a. gute Zeugn. u. Refer., v. sof. od. spät. **Stellung.** Gefl. Offert. unt. A. 2636 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für tüchtigen **Müller**, 24 Jahre alt, gestützt auf gute Zeugnisse **Stellung**, am liebsten als alleiniger. Werte Angebote an **Richard Krause, Bydg.**, ul. Naruszewicza 10. 2584

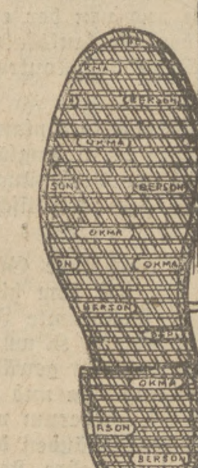
Suche Stellung als **Gutssekretärin** bei bescheidenen Ansprüchen. Nötige Kenntnisse vorhanden. Dtsch. u. Polnisch perfekt. Angebote unter U. 5420 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Routinierte **Gutssekretärin und Buchhalterin** der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Gutsvorstandssachen sowie mit allen Zweig. des Faches gut vertr., **sucht Stellung** von sofort oder später. Referenz. und Zeugnisse vorh. Off. unt. S. 5412 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ihre Schuhe

und hauptsächlich Ihre Füsse sollen Sie schonen. Elastisch, dauerhaft und billiger als Leder sind





Berson GUMMIABSÄTZE

Als Neuheit die Dauerbesohlung aus **Berson Okma Gummileder** wetterfest, nicht gleitend dauerhaft und billiger als Leder Preise bedeutend ermässigt

---

Monatlich Złoty 4.50

kostet die **„Deutsche Rundschau“** für **Selbstabholer** in nachbenannten Filialen:

Chełmno, Fr. Kocieniewski, Kiosk ul. Grudziądzka
Chełmża, Werner Lindemann, ul. Chełmińska 33
Chodzież, Robert Pieper, Tow. kolonj. delikatesy
Chojnice, W. Dupont, Inh. F. Büchner, ul. Człuchowska 4
Czersk, O. Lietz, ul. Batorego 1
Działdowo, R. Kozay, właść.: P. Gedamski, Rynek 35
Fordon n. W., Hermann Nitz, Skład kolonjalny
„ Leon Ziołkowski, Skład papieru
Gniew, Rudolf Stock, Rynek 13
Gniezno, Dr. Adolf Zahler, Księgarnia Chrobrego 37
Grudziądz, Arnold Kriedte, ul. Mickiewicza 3 und sonstige bekannten Ausgabestellen
Jabłonowo, L. Schreiber, ul. Główna 2
Kcynia, W. Kitkowski, pow. Szubin
Łasin, Arno Kindt, ul. Hallera 3
Łobżenica, A. Herzfeld, pow. Wyrzysk
Nakło n. Not., O. Brewing, Drukarnia
Nowe, Adele Hube, ul. Klasztorna 7
Nowemiasto n. Drw., Helene Klein
Ostrów Wlkp., W. Guhr, ul. Zdunowska 1
Puck, Ed. Freimann, Drukarnia i Księgarnia
Rawicz, Kurt Stephan, Rynek 11
Solec Kujawski, S. Masłowski, Drukarnia i Księgarnia
Świecie n. W., E. Caspari, ul. Kopernika 5
„ Wojciech Fabiański, ul. Klasztorna
Toruń, Justus Wallis, ul. Szeroka 34 und sonstige bekannten Ausgabestellen
Wejherowo, B. Kunath, ul. Pucka 1
Więcbork, J. M. Böttcher
„ B. M. Kucharski, ul. Potulickich 5.

Paßbilder 6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**
FOTO-ATELIER **nur Gdańska 27** Tel. 120 4327

Wirtin erfahr. in all. Zweigen eines Gutshaush., **sucht** zum 1. August od. später **Stellung.** Offerten mit Gehaltsang. u. G. 5359 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ält. Mädchen (Waise) **sucht Vertrauensstellung.** Off. u. U. 2616 a.d. G. d. Ztg.

Bäder und Kurorte

Ideale Sommerfrische

im Pensionat **„HANSLIK“** 4460

Biała - Lipnik 688 Telefon 2550

in herrlicher landschaftlicher Gebirgslage, 550 m ü. d. M., elektr. Licht, Bad, Radio, Klavier, Liegestühle und Wiese. Behagliche Balkonzimmer mit schöner Aussicht auf die Berge und ins Tal, anerkannt vorzügliche Küche (auch Diätküche) bei zeitgemäßen Preisen bietet allen, die der Ruhe und Stärkung bedürfen, insbesondere aber Rekonvaleszenten, eine angenehme Erholung. Autobusverkehr bis zum Pensionat. Gefl. Anfragen erbeten an den Pächter **A. PERSCHKE.**

Evangelische **Hauslehrerin** m. Unterrichtserlaubn. u. langjähr. Zeugnissen **sucht** zum neuen Schuljahr oder später **Stelle.** Offerten unter B. 5428 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hauslehrerin m. best. Empfehl. **sucht Stellg.** z. neuen Schuljahr. Poln. Unterrichtserlaubnis vorhanden. Meldg. unter Nr. 5382 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Staatl. gepr., evgl., erf. **Lehrerin** m. langj. Prax., guten Zeugn. u. unbegrenzt. Lehrerl. (Engl., Franz., Klavier, ohne Poln.) **sucht Stellung** z. neuen Schuljahr. Angeb. mit Gehaltsang. u. K. 5367 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Abiturientin mit Kenntnissen in der Buchführung sucht bei gleichzeitig. Büroarbeit oder Unterrichtung v. Kindern den **Haushalt** **ohne Vergütung zu erlernen.** Off. u. W. 5424 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelische bessere **Wirtin** sucht Stellung vom 1. 8. 33. Im Kochen, Backen u. Geflügelzucht erfahren. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter B. 5421 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 1. August **suche Stellung** als 5389 **einfache Wirtin oder Stütze.** Bin 20 Jahre alt, auch in Wäschebehandlung, Plätten und Geflügelzucht erfahren. **Frieda Zanter, Wymysławice**, p. Markowice, Mogilno.

Suche Stellung als **Jungwirtin od. Stütze** z. 1. 8. od. spät. i. Landhaush. War als Kochlehrling a. Gut. Gute Kenntn. vorh. Off. m. Geh.-Ang. u. R. 1405 a. A.-Exp. **Wallis, Toruń** 5418

Hausmädchen evgl., m. langj., guten Zeugn., letzte St. 7 J., **sucht** von sofort od. spät. **passende Stelle.** Koch- u. Nähkenntn. vorhand. Offerten unter T. 2602 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- und Verkäufe

1 gebrauchte, gut erhaltene **Dampfdreschmaschine** englisches Fabrikat mit Selbsteinleger, Kugellager, Trommel 60×23", betriebsfertig preiswert abzugeben 5398 **A. P. Muscate, Sp. z o. p., Maschinenfabrik, Tczew.**

---

1 gut erhaltene, unbedingt betriebsfähige **Dreschmaschine** (Körner-Stundenleistung 20—30 Zentner), für Motor- oder Dampfantrieb, **zu kaufen gesucht.** Angeb. erbeten unt. N. 5401 a. d. Geschst. d. Ztg.

Berufslandwirt sucht von sofort od. spät. eine **Landwirtschaft** v. 3—400 Mg. zu kaufen od. 6—700 Mg. zu pacht. Offerten unter R. 5408 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mit 20 000 Zł. Kapital **suche Zinshaus** m. rentabl. Einkomm. zu kauf. Angeb. u. C. 2639 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

2 Zinshäuser, komfort., Gart., 14%, weg. Todesfall zu verkauf. Off. u. W. 2542 an d. Gst. d. Z.

Suche existenzfähige **Drogerie** Pommerell. bevorzugt. Angeb. mit Umsatz- und Preisang. unt. S. 2599 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gelegenheitskauf!
„Eckert“-Grasmäher
„Eyth“ - „
„Deering“ } Getreidemäher
„Mc. Cormick“ }
„Eckert“ }
„Eyth“ }
„Deering“-Garbenbinder
Sämtl. Maschinen sind gebraucht, aber gut durchrepariert und in bestem Zustande. Für gute Betriebsfähigkeit wird garantiert. Preise billig.
Bracia Ramme Grunwaldzka 24 Telefon 79. 4898

Achtung Jäger! Zur beginnenden Jagd gebe ich meinen im 2. Felde stehend., in Allem ganz erstklassigen, gut dressierten 5396 **Stichelhaar-Rüden** ab. Derselbe besitzt Ia Appell, sehr gute Nase, sehr guter Vorsteher u. selten guter Apporteur zu Wasser u. zu Lande. Gebe denselben in nur gute Hände preiswert ab. Bei Vereinbarung auch gerne zur Probe. **Renkielski, Klamry**, pow. Chełmno. Tel. 130.

Pianos ab Fabrik empf. billigst **Majewski**, Pianofabr., **Bydgoszcz**, Kraszewskiego 10, hint. dem Kleinbahnhof. 5220

Spottbilliger Möbel-Verkauf! **Tochterzimmer**, Schleiflack 325, **Nußb.-Salon**, 9teil., 300, **Eßzimmer**, Eiche, 275, **einf. Schlafzimmer** 150, **Fremdenzimmer**, Nußb., 150, eich. **Garderobenschrank** mit Spiegel 120, **Nußbaumbüfett**, prima, 100. 2641 **Sniadeckich 2/1.**

Eisschrank, Herrennähmaschine verkauft billig **Poznańska 7**, Portier. 2642

Motorrad New Hudson, 1930er, 500 ccm, in bestem Zustande **zu verkaufen.** **G. Schramm, Szamocin**, p. Chodzież 5411

Zobelsche Wäscherolle wie neu, zu verkaufen. **Otto Schultz**, Jagiellońska 23. 2606

Wir suchen eine guterhaltene **Sauermaischpumpe** und **Montejus mit Kesselbuch.** Offert. mit Angabe von Baujahr und Preis zu richten an die 5383 **Brennerei-Genossensch. Radzicz**, pow. Wyrzysk

---

Dreschkasten (Syst. Hübner) u. **Häckselmaschine** gut erhalt. **W. Seehafer**, Kruszyn Kr. pocz. Ciele 2621

Wir haben wieder **Tilsiter I**, 40%, und **Tilsiter II**, 20%, reife Ware, abzugeben. 5287 **Molkerei-Genossensch. Stolno**, p. Małe Czyste. Pom.

Johannis- u. Stachelbeeren in jed. Meng. abzugeb. **Promenada 17**, W. 6. 2640

Pachtungen

Suche per sofort oder später eine **Wassermühle** zu pachten, eventuell **gute Windmühle** mit Land nicht ausgeschloss. Ohne Agenten. 5397 **Hellmut Kolander, Dębionek**, pow. Wyrzysk.

Pensionen

2 Schüler(innen) find. **liebevolle Pension** m. Beaufs. all. Schularb. (Franz., Engl., Poln.). Offerten unter B. 2637 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Welches alleinst. Ehepaar oder einz. Herr oder Frau oh. Anhang würden in ein **gemütliches Landhaus** kommen gegen mäßige Pension bezw. Entschädigung. Auch Kranke und Pflegebedürftige finden liebev. Verpflegung, vorübergehend oder dauernd. Meldg. übern. die Geschäftsst. dies. Zeitg. unt. Z. 5425.

Möbl. Zimmer

2 eleg. **möbl. Zimmer** m. Balk. im Stadtzentr. einz. oder zusamm. zu vermieten. Off. u. B. 2618 a. d. Gst. d. Ztg.

Wohnungen

3-4 Zimm.-Wohng. mit Badezimm. gesucht. Off. u. W. 2628 a. d. G. d. Z.

4-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, gute Lage, **ul. Długa**, als **Lokal** oder **Büro** zu vermieten. **Scharmach**, ul. Teofila Magdzińskiego 14. 2632

Herzbad Reinerz

in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100 000 Morgen Hochwald / Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager
Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen
Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

---

BAD-NAUHEIM

HERZ — RHEUMA

Volle Pension von 4 RM. an.

Wesentliche Senkung von Bäderpreisen.

Prospekte: Kurverwaltung Bad Nauheim und in Reisebüros.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 162.

Bromberg, Mittwoch den 19. Juli 1933.

Pommerellen.

18. Juli.

Großer Aufmarsch der „West-Wacht".

In Gdingen fand am Sonnabend und Sonntag eine Bannerweihe und Besichtigung der schulentlassenen Jugend statt, die in der „Straż Zachodnia" (West - Wacht), einer Vereinigung zur Pflege von kulturellen und sportlichen Veranstaltungen, organisiert ist. Den Veranstaltungen wohnte auch der polnische Staatspräsident bei, der bekanntlich seinen Urlaub an Bord eines Schiffes auf der Ostsee zubringt. Auch der Ministerpräsident Jędrzejewicz, sowie der Vorsitzende des Regierungsklubs, Oberst Sławek, hatten sich zu dieser Veranstaltung nach Gdingen begeben.

Wie der Ministerpräsident in einer Rede zum Ausdruck brachte, soll die in der Vereinigung „West-Wacht" organisierte Jugend die Vorhut bilden und bei Erfüllung ihrer Mission an die Überlieferung des Kampfes um die Unabhängigkeit und Größe Polens anknüpfen.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Beratungsstätte für Lungenkranke** ist bis zum 29. d. M. geschlossen worden. Die Wiederannahme von Kranken erfolgt vom 1. August ab, und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends in den Stunden von 2—4 Uhr nachmittags. *

× **Wichtig für Fleischer!** Das Pommerellische Handwerksinstitut bei der Handwerkskammer in Graudenz veranstaltet im Einvernehmen mit dem Wojewodschaftsamt in allen Städten Pommerellens einen eintägigen Viehenthäutungs-Kursus. Die theoretischen Belehrungen werden Tierarzt Dr. Briske (von der Wojewodschaft) sowie der Vorsitzende der Fleischergenossenschaft in Thorn (Toruń), Szczmański, erteilen. Außer diesen Vorträgen finden praktische Unterweisungen im Enthäuten statt. Die Kurse beginnen am 19. d. M. und werden Mittwochs und Donnerstag, auf Wunsch der Innungen auch an anderen Tagen abgehalten. Nähere Informationen erteilen die Obermeister der Fleischerinnungen. *

× **Bei einem Wirte wundermild . . .** Zu einem heftigen Konflikt kam es in dem Grabenstraße (Groblowa) belegenen Kellerrestaurant „Pod Tunelem" zwischen dem Wirt und einem Gast. Die Ursache lag in einer Meinungsverschiedenheit über die zu bezahlende Rechnung. Von Worten ging es zu einer solennen Keilerei über, bei der die Gegner sich derartig bearbeiteten, daß Verletzungen beider die Folge waren. Die Prügelei machte ein Einschreiten der Polizei notwendig. Außerdem war der Verletzungen wegen die Behandlung der Kampfbeteiligten im Krankenhause erforderlich. *

× **Der entgangene Rinderbraten.** In der Culmerstraße (Chełmińska) ertappten in der Nacht zum Sonnabend Polizisten vier Radfahrer, die mit Säcken beladen waren. Auf den Anblick der Beamten warfen die Radler die Säcke zu Boden und fuhren eiligst davon. Zwei von ihnen gelang es, zu ergreifen. Es waren dies Bewohner der Czarnecki-Kaserne, die schon manchen Diebstahl auf ihrem Konto haben. In den Säcken wurde Rindfleisch vorgefunden. Da es noch warm war, besteht kein Zweifel, daß die Spitzbuben auf der Weide irgendeines Landwirts ein Stück Vieh ergriffen und abgeschlachtet haben. Die Täter sind verhaftet worden. *

× **Zu einem grausamen Mittel** griff bei einem Streite mit ihrem Ehemann eine Frau Franciszka Ruzińska, wohnhaft in der Czarnecki-Kaserne. Sie hat, der von ihr selbst der Polizei erstatteten Anzeige zufolge, ihren Lebensgefährten mit heißem Wasser begossen. Dieser trug nicht unerhebliche Verletzungen davon, die sofortige ärztliche Hilfe erforderlich machten. Frau R. wird sich der Tat wegen vor Gericht zu verantworten haben. *

× **Hühner- und Kohlendiebstahl.** Dem Eisenbahner Jan Zawacki, Tuscherdamm (Tuszewska Grobla) 54, haben Spitzbuben nachts 12 Hühner und 3 Zentner Kohlen im Gesamtwerte von ca. 40 Złoty aus dem Stalle entwendet. *

× **Gefunden und auf der Polizei abgegeben worden** ist in der Laskowitzerstraße (Laskowiska) ein Portefeuille mit Portemonnaie und zwei Radfahrerkarten auf die Namen Elwin Sawicki und Edmund Zieliński lautend. *

Thorn (Toruń).

Thorn, die Ausstellungsstadt.

III.

Als willkommene Entspannung nach der Besichtigung wird ein Rundgang durch die große

Gartenbau-Ausstellung

empfunden, deren Gelände (auf der ehemaligen Schillerwiese) unmittelbar vor der Ausstellungshalle liegt. Die Aufteilung der riesigen Fläche mit dem Springbrunnen im Mittelpunkt hat gegen die erste Gartenbau-Ausstellung im Jahre 1928 kaum eine Änderung erfahren, trotzdem hat sich aber das Allgemeinbild doch gegen damals geändert. Der größte Aussteller ist wiederum die größte Thorner Gartenbau-Firma G. Hentschel. Es folgt die Firma B. Hozakowski auf einem auch recht beträchtlichen Areal. Weiter finden wir unter den Ausstellern (in alphabetischer Reihenfolge) die Gärtnereien H. Guderian, Ed. Kłosiński, A. Przeperski und M. Walentowicz. Das Bild vervollständigen eine zierliche Erfrischungslaube in dem vormalien Steingarten sowie eine etwas versteckt liegende Schießbude. Allgemein fällt auf, daß sich diesmal bedeutend weniger Gärtnereien beteiligen als an der Ausstellung vor fünf Jahren. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diesen Umstand auf die inzwischen bedeutend verschlechterte wirtschaftliche Lage zurückführt, die eine so kostspielige Reklame heute nicht mehr gestattet. Dann hört man aber auch, daß einzelne Betriebe einige Jahre nach der ersten Ausstellung mit ganz erheblichen Summen zur Deckung des damaligen Defizits einspringen mußten und so erscheint es verständlich, wenn sie diesmal einer solchen unliebsamen Überraschung aus dem Wege gehen wollen.

Es sei die Äußerung eines Vorschlages noch gestattet: Wir haben in Thorn eine große Garnison, die über mehrere gute Orchester verfügt. Viele der auswärtigen Besucher sind nicht in der Lage, bei sich zu Hause einmal ein Militärkonzert zu hören. Ließe es sich da nicht ermöglichen, an zwei bis drei Nachmittagen pro Woche in der Ausstellung solche Konzerte zu veranstalten? Wir sind sicher, daß auch viele Einheimische dadurch veranlaßt werden würden, die Ausstellung mehr als nur einmal zu besuchen, denn reizvoll ist es dort wirklich. Vielleicht ließen sich auch für die „Eingeborenen" Dauerkarten ausgeben, wie sie bei der ersten Ausstellung viel gekauft wurden. * *

‡ **Die Hochwasserwelle der Weichsel** stand Sonntag früh auf 2,48 Meter über Normal und erreichte in den Mittagsstunden ihren Höchstpunkt mit 2,49 Meter. Dann begann das Wasser wieder zu fallen; Montag früh 7 Uhr zeigte der Pegel nur noch 2,22 Meter an. — Schiffsverkehr am Sonnabend: Auf der Fahrt von Danzig nach Warschau passierten die Personendampfer „Fredro", „Mars" und „Atlantyk", in umgekehrter Richtung Passagierdampfer „Mickiewicz" und Schlepper „Lubecki" mit vier Kähnen. Auf der Fahrt zwischen Dirschau und der Hauptstadt resp. in umgekehrter Richtung machten die Passagierdampfer „Halka" resp. „Bałtyk" hier Aufenthalt. — Schiffsverkehr am Sonntag: Auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau legten die Personendampfer „Reduta Ordona" bzw „Warneńczyk" hier an, in umgekehrter Richtung die Dampfer „Kaniowczyk" bzw. „Witeź". Auf der Fahrt von Bromberg nach Ciechocinek passierten die Dampfer „Chopin" und „Neptun". * *

t **Ausflugsverkehr.** Zwecks Besichtigung unserer 700-jährigen Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten weilten am Sonnabend und Sonntag eine private Ausflugsgesellschaft (31 Personen), 30 männliche und 22 weibliche Pfadfinder aus Warschau in Thorn. Zu demselben Zweck waren noch aus Crone (Koronowo) zwölf Mitglieder des Kaufmännischen Vereins erschienen. * *

‡ **Stark beunruhigt** fühlen sich in der Bromberger Vorstadt verschiedene Wohnungsinhaber, die beobachtet haben, daß an den Schlössern ihrer Entreetüren sich Spuren vorfinden, die erkennen lassen, daß anscheinend Wachsabdrücke vorgenommen worden sind. * *

‡ **Eines plötzlichen Todes verstarb** Sonntag nacht gegen 3 Uhr der erst 37 Jahre alte pensionierte Oberwächter der Zollwache Jan Dominiak, wohnhaft Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) 104. Obwohl man vermutet, daß ein Herzschlag die plötzliche Todesursache war, wurde die Leiche zwecks Untersuchung durch eine gerichtsärzliche Kommission beschlagnahmt. * *

‡ **Identifiziert** werden konnte die neulich in der Weichsel gefundene Leiche eines Ertrunkenen als die des früheren Beamten der Staatlichen Spiritus-Rektifikationsanstalt in Thorn namens Roman Prokopiak. P. hatte sich, wie festgestellt, am 5. Dezember v. J. in selbstmörderischer Absicht von Hause fortbegeben. * *

t **Differenzen mit einem Droschkenchauffeur** führten einen im benachbarten Podgorz (Podgórz) wohnhaften Kaufmann unter der Anklage des Betruges auf die Anklagebank des Bezirksgerichts. Derselbe hatte eine Autotaxe genommen, um mit vier Personen zwecks Vornahme einer Taufe zur Kirche zu fahren. Als der Chauffeur dafür die vom Zähler angezeigten 7,40 Złoty verlangte, erschien dem Kaufmann die Summe unverhältnismäßig hoch und er gab nur 4 Zł., womit er die Fahrt regulär bezahlt zu haben glaubte. Der Chauffeur erstattete daraufhin Betrugsanzeige. Das Burggericht überzeugte sich, daß keinerlei Betrugsabsicht vorlag, daß der Angeklagte auch nicht beabsichtigt hatte, den Chauffeur überhaupt um den Fahrpreis zu prellen. Daher sprach es den Angeklagten frei und stellte dem Chauffeur Zivilklage anheim. — Teodor Dąbek hatte nächtlicherweise das zur Straße hängende Becken eines Friseurs abgenommen und wurde von einem Schutzmann angehalten, als er es nach Hause tragen wollte. Wegen Diebstahls mußte er deshalb vor Gericht erscheinen. Ihm wurden sechs Wochen Arrest zudiktiert, wobei ihm das Gericht aber Strafaufschub auf 4 Jahre zubilligte. * *

‡ **Ihre vier kleinen Kinder ausgesetzt** hat die in der Schwerinstraße (ul. Batorego) 99 wohnhafte Marjanna Ernest. Sie brachte sie in das hiesige Bezirksgericht, ließ sie im Korridor warten und entfernte sich dann. Die Kinder wurden der Wohlfahrtsabteilung des Magistrats in Obhut gegeben. Nach der Frau wird gefahndet. * *

‡ **Der Polizeibericht** von Sonnabend und Sonntag verzeichnet fünf kleine Diebstähle und einen Fall unrechtmäßiger Aneignung, außerdem sechs Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, drei Vergehen gegen die Meldeordnung, einen Fall gefährlicher Bedrohung und Störung der öffentlichen Ruhe in vier Fällen. — Festgenommen und ins Burggericht eingeliefert wurden zwei Personen wegen Diebstahls. * *

ch **Berent** (Kościerzyna), 16. Juli. In der ersten Kreistagssitzung nach den Neuwahlen erfolgte die Einführung der neuen Mitglieder durch den Starosten Graff. Beschlossen wurde die Annahme einer Beihilfe von 20 000 Złoty vom kommunalen Beihilfefonds und die Umwandlung der von der Kommunalen Kreditbank in Posen aufgenommenen kurzfristigen Anleihe in eine 3prozentige Vergünstigungsanleihe.

In der Stadtverordnetensitzung in der Vorwoche wurde die Erhöhung des Zuschlages zur Grundsteuer von 50 auf 80 Prozent und zur Gebäudesteuer von 20 auf 30 Prozent beschlossen. Der bisherige Stadtverordnetenvorsteher Dr. Lemanczyk legte sodann gemäß dem neuen Selbstverwaltungsgesetz seine Amtstätigkeit nieder. An Stelle des stellvertretenden Vorstehers, Gemeindeinspektors Glazik, tritt der Ehrenbürger und Rektor i. R. Glock.

‡ **Briesen** (Wąbrzeźno) 17. Juli. Ein bewaffneter Überfall wurde am Donnerstag zwischen 11 und 12 Uhr nachts bei der Landwirtsfrau Dorotea Lubomska in Kurkocin verübt. Die Täter verbogen das eiserne Gitter und konnten so von der Gartenseite aus in die Speisekammer einsteigen, durch die sie in die Wohnung gelangten. Da ihnen von den Bewohnern Widerstand entgegengesetzt wurde, töteten sie die 42 Jahre alte Tochter Stefanja und verletzten den 38jährigen Sohn Walenty schwer durch Revolverschüsse in Seite und Bauch. Sie suchten dann, ohne irgend etwas mitzunehmen, das Weite. Walenty L. konnte dem Banditen, mit dem er in Kampf geraten war, mehrere Hiebe mit einem Stuhl über den Kopf versetzen, sie waren mit solcher Wucht geführt, daß der Stuhl zerbrach. Die Polizei ist nach Kräften bemüht, die Täter, anscheinend drei Mann, ausfindig zu machen.

Bei Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Wallungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef"-Bitterwasser. (3383

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 16. Juli. Einen Diebstahl verübten unbekannte Täter in der Schule in Masanken. Dort wurden der Schulleiterin Tadeuszewski sämtliche Hühner sowie ein Mastschwein gestohlen.

Ein Herrenfahrrad gestohlen wurde vor dem Gasthause Deutschmann dem Erwin Felske aus Hohenkirch. F. bemerkte jedoch den Diebstahl sogleich und bei der veranstalteten Verfolgung des Diebes warf dieser das Rad in den Chausseegraben und flüchtete in ein Kornfeld. Es gelang ihm, zu entkommen.

h **Gorzno** (Górzno), 16. Juli. Ein Sittlichkeitsverbrechen wurde in diesen Tagen an der schulpflichtigen Tochter des Arbeiters Chaber von hier verübt. Der Wüstling, der Familienvater ist, konnte verhaftet werden.

Zu dem kürzlich gemeldeten Kuhdiebstahl in Brinsk-Fialken (Fiałki) ist noch mitzuteilen, daß es der hiesigen Polizei gelungen ist, als Täter einen Fleischergesellen von hier zu ermitteln. Die Kuh hatte er bereits nach Kongreßpolen verkauft. Da sie dort ausfindig gemacht werden konnte, erhielt sie der rechtmäßige Eigentümer zurück.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 16. Juli. Auf dem Jahrmarkt in der vorigen Woche wurden zwei Taschendiebe bei ihrer Arbeit erwischt. Des weiteren verschwanden die Handtaschen von drei Frauen aus den Marktkörben. Ob in diesen Fällen Diebstahl vorliegt, ist nicht erwiesen.

Kostenlose Typhusimpfungen erfolgen in dieser Woche in Sierakowitz für die Bewohner des Ortes und der Umgegend, da im nahen Tuchlin mehrere Fälle von Unterleibstyphus vorgekommen sind.

☩ **Konitz** (Chojnice), 15. Juli. Dem Hausbesitzer Theil in der Petersilienstraße wurden mehrere Fensterscheiben zertrümmert. Ob diese auf das Konto des Schmierkommandos zu setzen sind, wissen wir nicht.

Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich gestern in Brusz, bei dem drei Personen schwer verletzt wurden. Der Kaufmann Jan Kiedrowski aus Brusz machte mit seinem neuen Motorrad eine Probefahrt, wobei ihm kurz hinter Brusz die 6jährige Lucja Czarnowska entgegenkam. K. fuhr die Kleine an und verletzte sie schwer. Das Rad kam ins Schleudern und fuhr in den Chausseegraben, wobei K. schwere Kopfverletzungen und sein Soziusfahrer, der Landwirt Edmund Goebel aus Brusz, Verletzungen und einen Armbruch davontrugen. Goebel wurde ins Konitzer Borromäusstift gebracht.

Der heutige Wochenmarkt war gut besucht. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1—1,20, Eier 1—1,10, Hühner 1,50—2,00, Enten 1,50—2,00; Mohrrüben 0,10—0,15, Schoten 0,20, Gurken 0,40—0,60, Kohlrabi 0,10—0,15, Blumenkohl 0,20—0,40, Weißkohl 0,30—0,50, Tomaten 1,80—2,00, Kartoffeln 2,30—2,50, junge Kartoffeln Liter 0,10, Roggen 11,50, Hafer 9,00, die Fuhre Holz 7—10,00, Ferkel 25—30,00.

p **Neustadt** (Wejherowo), 15. Juli. Sogar Brotwagen sind nicht mehr vor Überfällen sicher. Als gestern früh die Brotwagen der Bäcker Pelowski, Knurr und Ganski in die Nähe von Pelzau (Pieliszewo) kamen, fanden sich plötzlich einige junge Männer hinter den Wagen, öffneten die Hintertüren und versahen sich jeder mit mehreren Broten. Nach erstatteter Anzeige ist ein Nachforschen eingeleitet worden. Aus Übermut wird doch wohl kein Brot gestohlen! Zeichen der Zeit!

‡ **Schwetz** (Świecie), 17. Juli. Durch Blitzschlag eingeäschert wurden in Blizawy Wohnhaus, Scheune, Stall und Wagenhaus nebst häuslichen und landwirtschaftlichen Gerätschaften usw. des Landwirts Theofil Jahn. Mitverbrannt sind zwei Schweine. Der Schaden beträgt etwa 6000 Złoty und ist nur zu einem Drittel durch Versicherung gedeckt.

Zu gleicher Zeit zündete ein Blitz auch in Sredna-Huta, wo das strohgedeckte Wohnhaus der Witwe Pelagja Chojnicka in Flammen aufging. Mitzerstört wurden alte, auf dem Boden befindliche Hausgeräte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 3000, die Versicherung auf 2000 Złoty.

Thorn.

Piano, kreuzsait., kauft und erbittet Preisangebote 5417 **Zabel,** Toruń, Kazim. Jagiellończyka 8.

Tischler mit eigenem Werkzeug, sucht Beschäftig. Ang. u. E. 1335 an An.-Exp. **Wallis,** Toruń, erb. 4668

700 Jahre Thorn!
Geschmackvolle und praktische
Andenken- und Geschenk-Artikel
Thorner Industrie-Erzeugnisse
Neue Künstler-Photos
20 neue Stadtansichten
Kupfertiefdruck-Postkarten
Alben von Thorn
u. s. w. 1856
Ständige große Ausstellung.
Justus Wallis, Papierhandlung
Szeroka 34. Toruń. Gegr. 1853.

Wer übernimmt als einmalige Nebenbeschäftigung erste Einrichtung dopp. amerik. Buchführung für mittl. Detailgeschäft? Angeb. mit Preisforderg. unt. „Journal 100" a. Ann.-Exp. **Wallis,** Toruń. 5413

Presse Obst jeder Art. **Paul Retz.** św. Ducha 11/13. 5391

Graudenz.

Pension in gutem Hause für 16jährig. Gymnasiasten in Graudenz gesucht. Angebote erbeten an **Wendorff, Rybieniec,** p. Kiszkowo. 5399

Die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche.

Die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche hat folgenden Wortlaut:

„In der Stunde, da Gott unser deutsches Volk eine große geschichtliche Wende erleben läßt, verbinden sich die deutschen evangelischen Kirchen in Fortführung und Vollendung der durch den Deutschen Evangelischen Kirchenbund eingeleiteten Einigung zu einer einigen Deutschen Evangelischen Kirche. Sie vereint die aus der Reformation erwachsenen, gleichberechtigt nebeneinander stehenden Bekenntnisse in einem feierlichen Bund und bezeugt dadurch: „Ein Leib und ein Geist, ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.“

Die Deutsche Evangelische Kirche gibt sich nachstehende Verfassung:

Abschnitt 1.

Artikel 1:

Die **unantastbare Grundlage** der Deutschen Evangelischen Kirche ist **das Evangelium von Jesus Christus**, wie es uns in der Heiligen Schrift bezeugt und in den Bekenntnissen der Reformation neu ans Licht getreten ist. Hierdurch werden die Vollmachten, deren die Kirche für ihre Sendung bedarf, bestimmt und begrenzt.

Abschnitt 2.

Artikel 2:

1. Die Deutsche Evangelische **Kirche** gliedert sich in Kirchen **(Landeskirchen)**.
2. Bekenntnisverwandte Kirchengemeinschaften können angeschlossen werden. Die Art des Anschlusses wird durch Gesetz bestimmt.
3. Die Landeskirchen bleiben in Bekenntnis und Kultus selbständig.
4. Die Deutsche Evangelische Kirche kann den Landeskirchen für ihre Verfassung, soweit diese nicht bekenntnismäßig gebunden ist, durch Gesetz einheitliche Richtlinien geben. Sie hat die Rechtseinheit unter den Landeskirchen auf dem Gebiet der Verwaltung und der Rechtspflege zu fördern und zu gewährleisten.
5. Eine Berufung führender Amtsträger der Landeskirchen erfolgt nach Fühlungnahme mit der Deutschen Evangelischen Kirche.
6. Alle kirchlichen Amtsträger sind beim Amtsantritt auf die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche zu verpflichten.

Abschnitt 3.

Artikel 3:

1. Die Deutsche Evangelische Kirche regelt das deutsche gesamtkirchliche Rechtsleben.
2. Sie ordnet ihr Verhältnis zum Staat.
3. Sie bestimmt ihre Stellung zu fremden Religionsgesellschaften.

Artikel 4:

1. Die Deutsche Evangelische Kirche will die in ihr geeinte Deutsche Evangelische Christenheit für die Erfüllung des göttlichen Auftrages der Kirche rüsten und einsetzen. Sie hat deshalb von der Heiligen Schrift und den reformatorischen Bekenntnissen her sich um eine einheitliche Haltung in der Kirche zu bemühen und der kirchlichen Arbeit Ziel und Richtung zu weisen.
2. Ihre besondere Fürsorge widmet sie dem deutschen Volkstum, vornehmlich der Jugend.
3. Die freie kirchliche Arbeit von gesamtkirchlicher Bedeutung, insbesondere auf dem Gebiete der inneren und äußeren Mission, nimmt sie unter ihre fördernde Obhut.
4. **Die Verbundenheit mit den evangelischen Deutschen im Ausland hat sie zu wahren und zu festigen.**
5. Sie pflegt die Beziehungen zu den befreundeten Kirchen des Auslandes.

Abschnitt 4.

Artikel 5:

1. **An der Spitze der Kirche steht der lutherische Reichsbischof.**
2. **Dem Reichsbischof tritt ein geistliches Ministerium zur Seite.**
3. **Eine Deutsche Evangelische Nationalsynode wirkt bei der Bestellung der Kirchenleitung und bei der Gesetzgebung mit.**
4. **Beratende Kammern verbürgen den im deutschen evangelischen Volkstum lebendigen Kräften die frei schöpferische Mitarbeit im Dienst der Kirche.**

Artikel 6:

1. Der **Reichsbischof** vertritt die Deutsche Evangelische Kirche. Er ist berufen, die Gemeinsamkeit des kirchlichen Lebens in den Landeskirchen sichtbar zum Ausdruck zu bringen und für die Arbeit der Deutschen Evangelischen Kirche eine einheitliche Führung zu gewährleisten. Er trifft die zur Sicherung der Verfassung erforderlichen Maßnahmen.
2. Der Reichsbischof weist die Mitglieder des geistlichen Ministeriums in ihr Amt ein. Mit den führenden Amtsträgern der Landeskirchen trifft er zu regelmäßigen Aussprachen und Beratungen zusammen. Er vollzieht die Ernennung und die Entlassung der Beamten der Deutschen Evangelischen Kirche.
3. Der Reichsbischof hat das Recht, jede geistliche Amtshandlung vorzunehmen, insonderheit zu predigen, Kundgebungen im Namen der Deutschen Evangelischen Kirche zu erlassen und außerordentliche Buß- und Festgottesdienste anzuordnen. Soweit es sich hierbei um die Wahrung und Pflege eines andern als seines Bekenntnisses handelt, werden seine Befugnisse durch das hierfür berufene Mitglied des geistlichen Ministeriums wahrgenommen.
4. **Der Reichsbischof erhält einen kirchlichen Sprengel. Für die Erledigung der kirchlichen Verwaltungsgeschäfte hat der Reichsbischof seinen Amtssitz in Berlin.**
5. **Der Reichsbischof wird der Nationalsynode von den im leitenden Amt stehenden Führern der Landeskirchen in Gemeinschaft mit dem geistlichen Ministerium vorgeschlagen und von der Nationalsynode in das Bischofsamt berufen.**
6. Das Nähere bestimmt ein Gesetz.

Artikel 7:

1. **Das geistliche Ministerium** ist berufen, unter Führung des Reichsbischofs die Deutsche Evangelische Kirche zu leiten und Gesetze zu erlassen.
2. **Es besteht aus drei Theologen und einem rechtskundigen Mitglied.** Bei der Berufung der Theologen ist das in der Deutschen Evangelischen Kirche lebendige Bekenntnisgepräge zu berücksichtigen. Die Zahl der Mitglieder kann im Bedarfsfall erhöht werden. Die Mitglieder verwalten ihr Amt selbständig. Sie tragen dem Reichsbischof gegenüber die Verantwortung für die Einheit der Kirche.
3. Die besondere Aufgabe der theologischen Mitglieder ist es, das geistliche Band der Landeskirchen zur Deutschen Evangelischen Kirche, die Gemeinschaft unter den Angehörigen gleichen Bekenntnisses und deren Vertrauensverhältnis zu den übrigen Gliedern der Deutschen Evangelischen Kirche zu festigen.
4. Die Mitglieder des geistlichen Ministeriums werden vom Reichsbischof ernannt. Die theologischen Mitglieder werden durch die im leitenden Amt stehenden Führer der Landeskirchen dem Reichsbischof vorgeschlagen. Das Amt des rechtskundigen Mitgliedes ist mit der Stelle des leitenden rechtskundigen Mitgliedes in der Verwaltung der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union verbunden. Die Stelle wird nach Verständigung mit dem Reichsbischof besetzt, und der Inhaber muß die Befähigung zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst besitzen.
5. Das rechtskundige Mitglied ist der Stellvertreter des Reichsbischofs in Rechtsangelegenheiten; es leitet die Deutsche Evangelische Kirchenkanzlei als oberste kirchliche Verwaltungsbehörde.
6. Das Nähere bestimmt ein Reichsgesetz.

Artikel 8:

1. Die **Deutsche Evangelische Nationalsynode** besteht aus 60 Mitgliedern. Zwei Drittel werden von den deutschen evangelischen Landeskirchen aus den Synoden und Kirchenleitungen entsandt, ein Drittel beruft die Deutsche Evangelische Kirche aus Persönlichkeiten, die sich im kirchlichen Dienst hervorragend bewährt **haben.**
2. Die Bestellung der Mitglieder der Nationalsynode wird durch Gesetz geregelt. Das Amt der Mitglieder dauert sechs Jahre. Auf die Eingliederung neuer Kräfte ist bei jeder Umbildung der Nationalsynode besonders Bedacht zu nehmen.
3. **Die Nationalsynode wird durch den Reichsbischof mindestens einmal im Jahre berufen. Der Reichsbischof soll im übrigen dem Verlangen der Nationalsynode nach einer Berufung Rechnung tragen. Ort und Zeit der Tagung bestimmt der Reichsbischof. Er eröffnet die Synode durch einen Gottesdienst und führt bei der ersten Tagung die Geschäfte bis zur Regelung des Vorsitzes. Die Synode gibt sich eine Geschäftsordnung.**

Artikel 9:

1. Die **beratenden Kammern** werden vom geistlichen Ministerium zu fortlaufender, verantwortlicher Arbeit herangezogen und haben das Recht zu ratsamen Gutachten. Die Mitglieder werden durch den Reichsbischof im Einvernehmen mit dem geistlichen Ministerium ernannt.

Abschnitt 5.

Artikel 10:

Die deutschen evangelischen **Kirchengesetze** werden von der Nationalsynode im Zusammenwirken mit dem geistlichen Ministerium oder von diesem allein beschlossen, durch den Reichsbischof ausgefertigt und im Gesetzblatt der Deutschen Evangelischen Kirche verkündet. Sie treten am 14. Tage nach der Ausgabe des Gesetzblattes in Kraft, soweit nicht ein anderes bestimmt ist.

Abschnitt 6.

Artikel 11:

1. Alle Einnahmen und Ausgaben werden jährlich auf einen **Haushaltsplan** gebracht. Er wird vor Beginn des Rechnungsjahres durch Gesetz festgestellt.
2. Der Gesetzesform bedarf ferner ein Beschluß über die Aufnahme von Anleihen oder die Übernahme von Sicherheitsleistungen zu Lasten der Deutschen Evangelischen Kirche.
3. Über die Haushaltsführung ist jährlich einem von der Nationalsynode zu bestimmenden Haushaltsausschuß Rechnung zu legen. Er erteilt die Entlastung.
4. **Die Deutsche Evangelische Kirche bringt ihren Finanzbedarf durch Umlagen der Landeskirchen auf.**

Abschnitt 7.

Artikel 12:

1. Die Verfassung kann durch Gesetz geändert werden, soweit es sich nicht um Bestimmungen über das Bekenntnis und den Kultus handelt. Das Gesetz bedarf der Zustimmung von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder der Nationalsynode oder der Einstimmigkeit im geistlichen Ministerium.
2. Zu einer Verfassungsänderung, welche die Gliederung oder die Organe der Deutschen Evangelischen Kirche betrifft, bedarf das Gesetz der Mitwirkung der Nationalsynode.

*

Die Vertreter der einzelnen Kirchen zur Nationalsynode und zum geistlichen Ministerium.

Nach der **Einführungsverordnung** der Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche werden aus den Synoden und Kirchenleitungen in die **erste deutsche Nationalsynode** entsandt:

Von der Deutschen Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union 19 Mitglieder,

von der Evangelischen Landeskirche in Hessen, der Evangelischen Landeskirche in Hessen-Kassel, der Evangelischen Landeskirche in Nassau und von der Evangelischen Landeskirche Frankfurt a. M. zusammen 2 Mitglieder,

von der Vereinigten Evangelischen Protestantischen Landeskirche Badens 1 Mitglied,

von der Vereinigten Protestantisch-Evangelisch-Christlichen Kirche der Pfalz (Pfälzische Landeskirche) 1 Mitglied und

von den übrigen unierten Landeskirchen zusammen 1 Mitglied,

von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche des Freistaates Sachsen 4 Mitglieder,

von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers 2 Mitglieder,

von der Evangelischen Landeskirche in Württemberg 2 Mitglieder,

von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern rechts des Rheines 2 Mitglieder,

von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Schleswig-Holstein 1 Mitglied,

von der Thüringer Evangelischen Kirche 1 Mitglied,

von der Evangelisch-Lutherischen Kirche im Hamburgischen Staate 1 Mitglied,

von der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Mecklenburg-Schwerin und der Evangelisch- Lutherischen Landeskirche von Mecklenburg-Strelitz zusammen 1 Mitglied,

und von den übrigen Kirchen lutherischen Bekenntnisses zusammen 1 Mitglied, sowie von den Kirchen reformierten Bekenntnisses zusammen 1 Mitglied.

Bei denjenigen Landeskirchen, die mehr als ein Mitglied entsenden, muß wenigstens ein Mitglied, bei der Evangelischen Kirche Altpreußischer Union wenigstens ein Drittel der Kirchenleitung angehören.

Nach dem Artikel 3 der Einführungsverordnung entsenden bis auf weiteres **zur Bildung des geistlichen Ministeriums**

die Deutsche Evangelische Kirche der Altpreußischen Union fünf Vertreter,

die Evangelische Landeskirche von Hessen und Frankfurt a. M. zusammen zwei Vertreter,

die Vereinigte Evangelische Landeskirche von Baden einen Vertreter

und die übrigen unierten Landeskirchen zusammen einen Vertreter,

die Evangelisch-Lutherische Landeskirche des Freistaates Sachsen einen Vertreter,

die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers einen Vertreter,

die Evangelische Landeskirche in Württemberg einen Vertreter,

die Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Bayern rechts des Rheins einen Vertreter,

die Evangelische Lutherische Landeskirche Schleswig-Holstein einen Vertreter,

die Thüringer Evangelische Landeskirche einen Vertreter,

die Evangelische Lutherische Kirche im Hamburgischen Staat einen Vertreter,

die Evangelische Lutherische Kirche von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz zusammen einen Vertreter

und alle übrigen Kirchen lutherischen Bekenntnisses zusammen einen Vertreter,

sowie die Kirchen reformierten Bekenntnisses zusammen einen Vertreter.

Ein weiterer Artikel der Einführungsverordnung besagt, daß bis zur Wahl des Reichsbischofs dessen Befugnisse durch eine Persönlichkeit wahrgenommen werden, die von den Bevollmächtigten der Deutschen Evangelischen Kirche bestimmt wird.

An die Stelle des Deutschen Evangelischen Kirchentages tritt die Deutsche Evangelische Nationalsynode, an die Stelle des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses und des Deutschen Evangelischen Kirchenbundesrates das Geistliche Ministerium unter Führung des Reichsbischofs und an die Stelle des Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses der Reichsbischof.

*

Die Begründung des Kirchengesetzes.

In der Begründung des Gesetzes über die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche heißt es:

In Fortführung der durch den Deutschen Evangelischen Kirchenbund eingeleiteten Einigung haben sich die deutschen evangelischen Landeskirchen am 11. Juli 1933 zur Deutschen Evangelischen Kirche verbunden und dieser Kirche eine Verfassung **gegeben. Die Deutsche Evangelische Kirche ist gemäß Artikel 137** der Reichsverfassung eine öffentlich-rechtliche Körperschaft des Reiches. Es erscheint daher geboten, im reichsgesetzlichen Wege die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche von Reichs wegen anzuerkennen.



Aus der rechtlichen Tatsache, daß die Deutsche Evangelische Kirche eine Körperschaft des öffentlichen Rechts des Reiches ist, ergibt sich, daß nur das Reich zuständig ist, die Rechtsnormen zu treffen, die von staatlicher Seite notwendig sind, um den Bestand und die ordnungsmäßige Verwaltung der Deutschen Evangelischen Kirche zu gewährleisten. Dieser Erwägung tragen die Artikel 3 und 4 des Gesetzentwurfes Rechnung. Die weitere Regelung des Verhältnisses zwischen dem Reich und der Deutschen Evangelischen Kirche soll einem in Kürze zum Abschluß zu bringenden Vertrage vorbehalten bleiben.

Um die innere Verbindung zwischen dem deutschen Kirchenvolke und der Deutschen Evangelischen Kirche mit möglichster Beschleunigung herzustellen, die im deutschen Kirchenvolke bestehende Spannung und Spaltung zu beseitigen und damit eine Befriedung des Lebens in der evangelischen Kirche herbeizuführen, ist es notwendig und entspricht auch dem Wunsche der Kirchenregierungen, daß schnellstens in allen evangelischen Landeskirchen die Vertretungskörperschaften neu gebildet werden.

Soweit diese Körperschaften nach Landeskirchenrecht aus unmittelbaren Wahlen der kirchlichen Gemeindemitglieder hervorgehen, sollen die Wahlen bereits am 23. Juli 1933 vollzogen werden. Die Auswahl eines zeitlich so naheliegenden Wahltermins soll nach Möglichkeit verhindern, daß durch agitatorische Wahlkämpfe neue Spannungen in das evangelische Kirchenvolk hineingetragen werden.

Die Wahlen zu denjenigen kirchlichen Vertretungskörperschaften, die aus mittelbaren Wahlen hervorgehen, sollen bis zum 31. August 1933 durchgeführt werden, damit dann der Bildung der in der neuen Kirchenverfassung vorgesehenen Nationalsynode keine Hindernisse mehr im Wege stehen.

Die Durchführung der Wahlen in einem derart beschleunigten Verfahren steht mit den in Kirchenverfassungen und Kirchengesetzen festgelegten Verfahrensvorschriften nicht im Einklang. Die einzelnen Landeskirchen bedürfen daher einer reichsgesetzlichen Ermächtigung, von diesen Vorschriften, soweit sie den äußeren Gang des Wahlverfahrens betreffen, abzuweichen.

Die Ziele der „Deutschen Christen“.

Neue Richtlinien von Wehrkreispfarrer Müller.

Der Evangelische Pressedienst veröffentlicht neue Richtlinien des Wehrkreispfarrers Müller für die Glaubensbewegung Deutscher Christen. Es wird gefordert:

1. Eine neue Kirchenverfassung, welche die Organe des kirchlichen Lebens nicht nach dem demokratischen Wahlsystem bestellt, sondern nach der Eignung, die sie im Dienst an der Gemeinde bewiesen haben.

2. Eine einheitliche Leitung mit einem geistlichen Führer, der die maßgebenden Entscheidungen persönlich zu treffen und zu verantworten hat.

3. Vereinigung der evangelischen Landeskirchen zu einer Deutschen Evangelischen Kirche bei pietätvoller Wahrung geschichtlich begründeter Sonderrechte.

In dem Abschnitt, betitelt: „Wir treten ein“ heißt es u. a.:

1. Für die völlige Wahrung des Bekenntnisses der Reformation, verlangen aber eine Weiterbildung des Bekenntnisses im Sinne scharfer Abwehr aller modernen Irrlehren, des Mammonismus, Bolschewismus und des unchristlichen Pazifismus. Die ewige Wahrheit Gottes, wie sie uns in Jesus Christus geschenkt ist, soll in einer dem deutschen Menschen verständlichen Sprache und Art verkündet werden. Die Ausbildung und Führung der Pfarrer bedarf einer gründlichen Umgestaltung im Sinne größerer Lebensnähe und Gemeindeverbundenheit. Der Wortverkündigung durch erweckte, nicht akademisch vorgebildete Glaubensgenossen soll der Weg frei gemacht werden.

2. Für das Werk der deutschen evangelischen Heidenmission, das der Missionsbefehl Christi von der Kirche fordert und das wir als ein heiliges Erbe von den Vätern übernehmen. In der Anerkennung der Verschiedenheit der Völker und Rassen als eine von Gott gewollte Ordnung für diese Welt fordern wir, daß durch die Heidenmission das Volkstum fremder Völker nicht zerstört werde.

3. Für kirchenordnungsmäßig verankerte Pflichten und Rechte aller Gläubigen im Sinne Joh. Hinrich Wicherns, des Vaters der Inneren Mission.

4. Für durchgreifende Maßnahmen, die es den arbeitswilligen, fleißigen und strebsamen Volksgenossen ermöglichen, ihren Lebensunterhalt ehrlich zu erwerben und beizeiten einen deutsch-christlichen Haushalt zu gründen, in dem die Freude an dem Aufwachsen einer fröhlichen Kinderschar Glück und Segen verbürgt. Auch muß die Kirche den Geist guter kameradschaftlicher Volksgemeinschaft pflegen, weil wir vor Gott nicht nur für uns selbst, sondern auch für unseren Nachbar die Verantwortung tragen.

5. Darum auch für kräftigen Ausbau der christlichen Liebestätigkeit innerhalb der Kirche; alle damit zusammenhängenden wirtschaftlichen Unternehmungen müssen unter ausreichender kirchenbehördlicher Aufsicht stehen.

6. Für christliche Schulen und Erziehung der gesamten Jugend in einem Geist, der die im Volkstum und Heimat uns geschenkten Güter dankbar aufnimmt, treulich pflegt und als heiliges Vermächtnis an das nächste Geschlecht weitergibt.

7. Überhaupt für kirchliche deutsche Sitte und Zucht in Stadt und Dorf, für Sonntagsheiligung und Pflege jeglichen, in unserer Rasse und unserem Volkstum verankerten, guten, frommen, deutschen Brauches.

8. Für planmäßige kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen außerhalb der Reichsgrenzen.

Vorläufige Einigung
in der Altpreußischen Union.

Wie der Evangelische Pressedienst mitteilt, sind in den Evangelischen Oberkirchenrat als hauptamtliche Mitglieder die Herren Dr. Werner und Pfarrer Hossenfelder aufgenommen. Solange das Amt des Präsidenten und des geistlichen Vizepräsidenten unbesetzt ist, werden die nach Artikel 133 der Verfassungsurkunde der Altpreußischen Union dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates obliegenden Dienstgeschäfte von Dr. Werner und Vizepräsident Hundt gemeinsam ausgeübt. Pfarrer Hossenfelder bleibt nach wie vor für volksmissionarische Aufgaben beurlaubt.

Der Evangelische Oberkirchenrat wird in den nächsten Tagen prüfen, welche von den durch den Kommissar und seinen Bevollmächtigten getroffenen Maßnahmen als nicht mehr zweckdienlich rückgängig zu machen sind.

*

Zwei kirchliche Wähler-Listen:
„Deutsche Christen" und „Evangelische Kirche".

Der Einigung in der Kirchenleitung der Altpreußischen Union entspricht die Anordnung des EOK, bei den Wahlausschüssen 50 Prozent der Mitglieder aus den „Deutschen Christen" und 50 Prozent aus den übrigen Gruppen zu nehmen. Nach der „Kreuz-Zeitung" hat es den Anschein, daß im allgemeinen nur zwei Listen aufgestellt werden. Die eine Liste ist die der „Deutschen Christen". Ihr Wahlkampf wird einheitlich von Pfarrer Kessel, Berlin-Spandau, geleitet. Die zweite Liste steht unter jungreformatorischer Führung und trägt das Kennwort „Evangelische Kirche! (Kirche muß Kirche bleiben!)" Die Reichsleitung dieses Wahlvorschlages befindet sich Berlin O 112, Mirbachstraße 24.

Die Gegensätze zwischen beiden Listen lassen sich durch zwei Zitate charakterisieren. Der Presseleiter der „Deutschen Christen", Pastor Freitag, schreibt: „Die „Deutschen Christen" haben die seelische Verbundenheit des staatlichen und kirchlichen Wollens im Geiste des Nationalsozialismus immer als unerläßlich für die wirklich gesegnete Erfüllung der gottgewollten Aufgabe der deutschen evangelischen Kirche im neu erwachten deutschen Vaterlande angesehen." In dem Wahlaufruf der Liste „Evangelische Kirche!" (Kirche muß Kirche bleiben!") heißt es: „Wir wollen eine deutsche evangelische Kirche, die von volksverbundenen und gegenwartsnahen Männern geleitet wird, eine Volkskirche, deren Pfarrer — wie es auch Hitler fordert — nicht Vertreter einer politischen Weltanschauung sind, sondern wahre Seelsorger und Helfer in den Nöten unserer Tage. Wir wollen eine Kirche, die im Glauben unserer Väter wurzelt und eine Stätte des Friedens und der Wahrhaftigkeit ist, in der Luthers Wort von der „Freiheit eines Christenmenschen" sich im Dienst an den Brüdern bewährt."

Vergessen Sie nicht

das Abonnement auf die „Deutsche Rundschau". Es ist die höchste Zeit. Alle Postagenturen und Postämter in Polen, unsere Filialen und die Geschäftsstelle nehmen Abonnements für den Monat **August** entgegen.

Bezugspreise am Kopfe der Zeitung vermerkt.

Ein vernünftiger Standpunkt.

Verschiedene polnische Oppositionsblätter berichten mit lebhafter Entrüstung darüber, daß bei einem Kursus für Schulleiter, der kürzlich in Stanislau gehalten wurde, ein Seminarlehrer, Dr. Konopnicki, den Standpunkt vertreten hat, **die „Rota" dürfe in Zukunft nicht von Schulkindern gesungen werden, weil dieses Lied „Parteicharakter" habe.** Diese Abneigung sei, so wird erklärt, um so verwunderlicher, als sie bei einem Pädagogen festgestellt werden müsse, der doch mindestens seinem Namen nach eigentlich mit der Dichterin der „Rota", Marja Konopnicka, verwandt sei.

Uns scheint, so betont mit Recht die „Katt. Ztg.", diese Abneigung sehr vernünftig zu sein. Es gibt gewiß schönere Lieder, mit denen man das Nationalbewußtsein der polnischen Schulkinder wecken kann als die „Rota", die heute — gelinde gesagt — nicht mehr zeitgemäß ist. So darf man sicher nicht von „unerhörten Erklärungen" eines „sanierten Pädagogen" reden, sondern sollte es begrüßen, wenn aus dem Schulunterricht ein Lied getilgt wird, das seinen Ursprung in längst vergangenen Zeiten hat.

Ein Industrie-Prozeß in Oberschlesien.

Rybnik, 15. Juli. Mit dem 1. Juli ds. Js. wurden die Donnersmarck-Grube in Chwalowitz und die Blücher-Schächte in Boguschowitz stillgelegt, wodurch mehrere Hundert Arbeiter brotlos wurden. Da diese Stillegung der beiden Gruben ohne Zustimmung des Demobilmachungskommissars erfolgte, hatten sich der Generaldirektor der Fürstlich Henkel-Donnersmarckschen Verwaltung, Oskar Vogt, und der technische Oberdirektor der Grubenanlagen, Bruno Butzek vor dem Rybniker Burggericht wegen Verletzung der Bestimmungen des Demobilmachungs-Gesetzes vom November 1920 zu verantworten. Die beiden Direktoren waren vom 3. bis 6. Juli in Untersuchungshaft und wurden erst nach Hinterlegung einer Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt.

In der Verhandlung legten die Angeklagten die Verhältnisse dar, die die Schließung der Gruben begründeten. Schon im vergangenen Jahre hatte man diese Stillegung ernstlich in Betracht gezogen, doch wurde damals mit Rücksicht auf die verschärfte Wirtschaftslage davon Abstand genommen. Am 13. Mai 1933 war der Antrag auf Schließung der Gruben gestellt worden, und da die Aufrechterhaltung des Betriebes der beiden Gruben unrentabel schien, haben sich die beiden Direktoren zur Unterzeichnung der Stillegungs-Verfügung entschlossen. Die Gruben sollten nur auf kurze Zeit geschlossen werden. Ferner sagten die Angeklagten aus, daß der stellvertretende Demobilmachungskommissar in einer privaten Unterredung die Zustimmung zu der Stillegung zugesagt habe, was der als Zeuge vernommene stellvertretende Demobilmachungs-Kommissar jedoch bestritt.

Am Freitag wurde in diesem Prozeß das Urteil gefällt, das gegen die beiden Direktoren auf **je ein halbes Jahr Gefängnis und je 20 000 Zloty Geldstrafe sowie auf Zahlung der Gerichtskosten in Höhe von je 2000 Zloty** lautete. **Sowohl die Angeklagten als auch der Staatsanwalt haben gegen das Urteil Berufung eingelegt.**

Rundschau des Staatsbürgers.

Einziehung der außergewöhnlichen Vermögensabgabe.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 53 vom 15. Juli ist die Verordnung des Finanzministers über die Berechnung und Einziehung der außergewöhnlichen Vermögensabgabe im Jahre 1933 veröffentlicht. Die Verordnung bestimmt, daß ländliche Wirtschaften diese Abgabe für das Jahr 1933 in zwei gleichen Raten zu entrichten haben; die erste Hälfte ist im Termin bis zum 30. September 1933 fällig, die zweite bis zum 15. November 1933 einschließlich. Industrie und Handel zahlen die diesjährige Vermögensabgabe im ganzen im Termin bis zum 31. August d. J. einschließlich. Städtische Immobilien sowie einige Gebäude in Landgemeinden, die der außerordentlichen Vermögensabgabe unterliegen, entrichten die diesjährige Steuer im ganzen bis zum 30. November d. J. einschließlich.

Die Zahlungsbefehle zur Zahlung der außerordentlichen Vermögensabgabe werden den ländlichen Wirtschaften bis zum 15. September, den Handels- und Industrie-Firmen bis zum 16. August und Inhabern von städtischen Immobilien bis zum 16. November d. J. einschließlich zugestellt. Die Zahlungsbefehle unterliegen nicht der Berufung. Die berechneten Beträge der außerordentlichen Vermögensabgabe können gestundet werden, wobei die gesetzlichen Zinsen für die Stundung zu zahlen sind. Rechenfehler bei der Berechnung der Vermögenssteuer werden von den Finanzbehörden von Amtswegen oder auf Antrag des Zahlers berichtigt.

Herriot fährt nach Moskau?

Paris, 17. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Pariser Presse meldet nach dem „Newyorker Herald", daß Heriot von der Sowjetregierung die Einladung erhalten habe, nach Sowjetrußland zu kommen. Herriot soll sich über Odessa nach Rußland begeben, wo er am 25. August mit dem französischen Botschafter zusammentreffen wird. Die Stellung Herriots als Vorsitzender der Außenkommission der Kammer, verleiht dieser Mission eine besondere Bedeutung. Vor der endgültigen Entscheidung soll Herriot eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Daladier haben.

•

Anerkennung der Sowjets durch Spanien?

Madrid, 17. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die spanische Zeitung „El Sozialista" gibt der Überzeugung Ausdruck, daß in der nächsten Zeit die Anerkennung der Sowjets durch Spanien erfolgen werde. Zur Führung von entsprechenden Verhandlungen hat die Sowjetregierung ihren Vertreter Ostrowski nach Madrid entsandt.

Kleine Rundschau.

Wiederaufbau des Alten Schlosses in Stuttgart.

Der im Dezember 1932 abgebrannte Teil des Alten Schlosses in Stuttgart wird nach den Entwürfen des beim Aufbau-Wettbewerb preisgekrönten Stuttgarter Architekten, Prof. Dr. Schmitthenner, wieder aufgebaut. Von den zur Verfügung stehenden Mitteln soll zunächst eine halbe Million für den Rohbau verwendet werden. Das Alte Schloß wird übrigens insofern eine bauliche Veränderung erfahren, als das erst in späterer Zeit auf dem der Markthalle zugekehrten Südflügel aufgebaute Stockwerk wieder abgenommen und der Dachhöhe der gegenüberliegenden Seite angepaßt werden soll. Die berühmte Reittreppe wird bestehen bleiben, jedoch kein Dach, sondern eine Plattform mit Geländer erhalten.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 20. Juli.

Königswusterhausen.

06.20: 1. Tagesspruch. Anschl. bis 08.00: Von Leipzig: **Konzert.** 09.00: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Technik der Erholung. Eine Plauderei für Daheimgebliebene. 12.00 ca.: Walzer und Märsche aus Opern (Schallplatten). 14.00: Das Squire-Streich-Oktett spielt (Schallplatten). 14.45: Kinderstunde. 15.10: Jugendstunde. 15.45: Carl von Bremen liest eigene Geschichten. 16.00: Von Königsberg: **Konzert.** 17.00: Für die Frau. 17.35: Musik unserer Zeit. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Dämmerschoppen mit Werner Fink. 18.30: Stunde des Landwirts. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Hamburg: **„Doggerbank".** 20.00: Kernspruch. Anschl.: **Illustrierte Platte.** 21.00: Jugendstunde. 21.25: **Am Busen der Natur.** Eine bunte Stunde. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. 23.00—00.30: Konzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Von Leipzig: **Konzert.** 11.45: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12.00: **Konzert.** 14.20: Wochenend (Schallplatten). 15.50: Das Buch des Tages. 16.30: Von Königsberg: **Konzert.** 17.35: Kinderfunk. 18.00: Der Zeitdienst berichtet. 18.20: Arbeiter und Arbeiterführer sprechen. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Hamburg: **„Doggerbank".** 20.00: **Schäferlieder.** Zyklus von B. Müller. 20.30: Von Gleiwitz: **Industrie im Grenzland.** Im Bergwerk unter Tage. Hörbericht. 21.00—24.00: Von Berlin: **Sommerfest in Neufelchen.** Dazwischen (22.00): Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport.

Königsberg-Danzig.

06.20—08.00: Von Leipzig: Konzert. 11.30: Königsberg: Schallplatten. 11.30—12.00: Danzig: Schallplatten. 12.00: Von Breslau? Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplaten. 15.30: Jugendstunde. 16.00: Bücherstunde. 16.30: Aus dem Kurgarten in Zoppot: Unterhaltungskonzert. 17.20: Hausmusik. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Hamburg: **„Doggerbank".** 20.00: Wetter, Nachrichten. 20.10: **„Der Heiratsvertrag". Heitere Oper in 1 Akt von Rossini.** 21.25: Von Danzig: Die deutsche Novelle. Fantasien im Bremer Ratskeller, von Wilhelm Hauff. 22.05: Wetter, Nachrichten, Sport.

Leipzig.

06.20: Von Dresden: Konzert. 12.00: Bunte Stunde (Schallplatten.) 13.15: Alte und neue Tänze (Schallplatten). 14.10: Filmberichte. 14.40: **Joh. Brahms.** Fantasie Op. 116. 15.00: Beschäftigungsstunde für die Jugend. 16.00: Konzert. Sinfonieorch. 18.00: Pfarrer Dr. Polster, Porschendorf b. Wehlen: Etwas vom Warten. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Hamburg: **„Doggerbank".** 20.00: Der Staat spricht. 20.05: Von Bad Elster: **Konzert im Rahmen der Festwoche in Bad Elster.** 21.05: Aktuelle Landwirtschaftsfragen. 21.15: Wir bauen den Staat (IV). 21.35: Von Plauen: **Mandolinenkonzert.** 22.30: Von Frankfurt: **Ausschnitte vom Deutschen Bundeskegeln** (Aufnahme). Anschl. bis 24.00: Tanzmusik.

Warschau.

12.05—13.00: Schallplatten und Nachrichten. 14.55: Schallplatten und Nachrichten. 15.50: Schallplaten. 16.30: Jazzmusik (Schallplatten). 17.15: Von Ciechocinek: Konzert des Posener Opernorchesters. 18.35: Kammermusik. 1. Mozart: Quartett in Es-Dur. 2. Glasunow: Quartett Op. 64 A-Moll. 20.00: **Konzert.** 21.10: **Konzert (Fortsetzung).** Anschl.: Nachrichten und Tanzmusik.

Fünf Menschen umgebracht und dann sich selbst erschossen.

Belgrad, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die „Vreme" berichtet aus dem Dorfe Paluwo in Mittelserbien von einer Mordtat, die sechs Menschenleben forderte. Der Bauer Prodanowitsch tötete zuerst seine Geliebte Mitra, die Frau eines Nachbarn, weil sie die Beziehungen zu ihm abgebrochen hatte und sich weigerte, sie wieder aufzunehmen. Durch den Kampf mit der Frau, der er zahlreiche Messerstiche beigebracht hatte, wurde er in eine Art Blutrausch versetzt. Der Bauer mordete noch ihr neun Monate altes Kind und ihre Schwiegermutter, die sich im Hause befand. Sodann lief er zu seinem Anwesen zurück und tötete dort seine Frau und seine Tante. Schließlich verübte er Selbstmord durch Erschießen.

*

Vier Insassen eines griechischen Klosters ermordet.

Paris, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Meldung aus Athen fand man im Kloster von Dourachanis in der Nähe von Janina vier Insassen des Klosters ermordet auf. Man vermutet, daß sich Diebe in das Kloster eingeschlichen hatten, überrascht wurden und von ihren Schußwaffen Gebrauch machten.

*

Großes Unwetter in Budapest.

Budapest, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Infolge der ungewöhnlichen Hitze (das Thermometer zeigte über 34 Grad) sind gestern in Budapest fünf Personen, in der Umgegend von Budapest sechs Personen an Hitzschlag gestorben. In den Nachmittagsstunden wurden Budapest und seine Umgegend von einem ungewöhnlichen Unwetter heimgesucht. Durch den orkanartigen Sturm wurden an vielen Stellen die Hausgesimse sowie die Ladenschilder abgerissen, Bäume entwurzelt und Telegraphenstangen umgeworfen. Etwa 70 Personen wurden verletzt, darunter 30 schwer. Durch den hohen Wellengang wurden auf der Donau viele Boote umgeworfen, wobei fünf Personen ertranken.

*

Revolverduell korsischer Kaufleute.

Paris, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In einem kleinen Dorf in der Nähe von Marseille fand am Montag zwischen zwei korsischen Kaufleuten ein Revolverduell statt. Die beiden fast 50 Jahre alten Kaufleute hatten sich am Vormittag über eine finanzielle Angelegenheit gestritten und waren dann übereingekommen, sich am Nachmittag zu einem Revolverduell ohne Zeugen zu treffen. Das Duell fand auch statt, und jeder der beiden Schützen erhielt vier Kugeln in Brust und Bauch. Einer von ihnen erlag kurze Zeit später seinen schweren Verletzungen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

A. B. C. Für die zollamtliche Behandlung von Postsendungen aus dem Auslande, die gebrauchte Kleidungsstücke und ähnliches enthalten, durch die polnischen postalischen Zollämter bestehen zurzeit folgende Bestimmungen: Sind die Adressaten derartiger Sendungen nicht bedürftig, so unterliegen diese Sendungen der Zollpflicht. Bedürftige Personen werden von der Zollpflicht befreit, müssen aber ihre Bedürftigkeit nachweisen und folgende Formalitäten erfüllen: Sie müssen sich an ihrem Wohnort ihre Bedürftigkeit amtlich bescheinigen lassen und müssen diese Bescheinigung dem Absender der zu versendenden Sachen einsenden. Dieser Absender stellt dann ein Verzeichnis der Sachen auf und sendet es zusammen mit der ihm aus Polen übersandten Bedürftigkeitsbescheinigung dem zuständigen polnischen Konsulat zu, das daraufhin für die Sendung das Plazet erteilt — wohl in der Form einer Bescheinigung darüber, daß alle Formalitäten erfüllt sind. Diese Bescheinigung muß der Paketsendung beigefügt werden, worauf die Sendung an den Adressaten anstandslos bestellt wird. Früher war die Sache einfacher: man brauchte sich nur hier als bedürftig ausweisen.

Artur Bl. in K. 1. Da das Ausgedinge im Grundbuch eingetragen ist, muß das Grundstück dafür aufkommen. Sie sind zwar noch nicht eingetragener Eigentümer, aber wenn der Vorbesitzer, der nominell noch Eigentümer ist, nicht zahlt, kann Ihnen eventuell das Grundstück in dem Verfahren gegen den eingetragenen Eigentümer über den Kopf verkauft werden. Das hat zwar zurzeit, da Schutzgesetze für die Landwirtschaft eingeführt sind, nur einen mehr oder weniger theoretischen Wert, aber im Prinzip hat das Vorgesagte Geltung. Allerdings unterliegt auch das Ausgedinge wie jede andere Last auf dem Grundstück der Aufwertung, die sich nach den durch die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse verursachten Änderungen des Lebensfußes und auch der Einträglichkeit des belasteten Grundstücks bemißt. Mit anderen Worten: die Auszüglerin kann nicht wörtlich das verlangen, was sie sich als Ausgedinge vorbehalten hat, sondern sie muß sich den schlechten Zeiten entsprechend mit weniger begnügen. Ob sie mit den etwa 2 Morgen Land, die Sie ihr überwiesen haben, begnügen muß, können wir nicht beurteilen, denn wir wissen ja nicht, was sie sich ausbedungen hat. Da Ihnen die Last des Ausgedinges beim Kauf verheimlicht worden ist, können Sie für Ihre etwaigen Leistungen den Vorbesitzer haftbar machen, was aber wiederum nur Theorie ist, da dieser vermögenslos ist. 2. In dem Prozeß würden Sie, wie schon oben ausgeführt, da Sie wenn auch nicht persönlich, so doch dinglich für das Ausgedinge haftbar sind, zur anteiligen Zahlung desselben voraussichtlich verurteilt werden, wenn Sie nicht, was Ihnen wahrscheinlich leicht werden dürfte, den Nachweis erbringen könnten, daß die 2 Morgen, die Sie der Auszüglerin überwiesen haben, Ihren Pflichtanteil vollkommen decken. Für alle Fälle können Sie Ihre Passivlegitimation zur Klage bestreiten; d. h. Sie können einwenden, daß die Klägerin sich bei Ihnen an die falsche Adresse wendet, da nicht Sie sondern der Sohn der Klägerin der Verpflichtete ist. 3. Die Wirtschaft kann auch, ohne daß Sie für sich die Auflassung beantragen, weiter verkauft werden. Sie können auf Grund des Dokuments, das Sie in Händen haben, die Auflassung einem Dritten erteilen.

„Martin". Ein selbstgeschriebenes Testament braucht nicht bei Gericht niedergelegt zu werden; für ein Testament, das vor dem Richter oder vor dem Notar errichtet wird, besteht dagegen diese **Vorschrift.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage der Landwirtschaft.

Regierungsmaßnahmen zur Besserung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Tagesordnung der letzten Sitzungen des Ministerkomitees haben u. a. wichtige mit der Landwirtschaft zusammenhängende Probleme ausgefüllt. Es wurde eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, welche möglichst günstige Bedingungen für die Besserung der Lage der Landwirtschaft im nächsten Wirtschaftsjahre schaffen sollen, damit der Landwirt an die Liquidierung der Ernteerträge unter möglichst vorteilhaften Bedingungen herantrete. **Diese Beschlüsse zielen darauf ab, die Interventionsaktion auf dem Getreide- und Viehzuchtmarkte wirksamer zu gestalten.**

Im Bereiche der Getreidefragen wurde beschlossen, daß im künftigen Wirtschaftsjahre die bisherigen Mittel der Einwirkung auf die Getreidepreise im Lande und zwar: der Zollschutz, die Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Getreide und dessen Verarbeitungserzeugnissen, die Aktion der Interventionsankäufe, welche von den staatlichen Getreideanstalten geführt wird, die Getreidekredite für die Landwirtschaft gegen Registerpfand und der sog. Vorschußkredit, sowie innerhalb der Grenzen der Möglichkeit der Kredit für den Ankauf und die Magazinierung von Getreide für die Mühlen und die Kaufmannschaft, schließlich die Konzentrierung der Ausfuhr nach dem Auslande — beibehalten werden.

Bezüglich der Zollrückerstattung beim Exporte von Getreide und dessen Verarbeitungen wird im künftigen Wirtschaftsjahre eine erhebliche Änderung zu gunsten der Landwirtschaft und der Getreidekaufmannschaft eintreten und zwar werden die in den früheren Jahren in Frage gestellten und letztens nur während einer gewissen Zeit verpflichtenden **Rückerstattungen der Zölle bei der Ausfuhr von Hafer und Gerste während des ganzen künftigen Wirtschaftsjahres aufrecht erhalten,** mit dem Unterschiede gegenüber dem jetzigen Zustande, daß die Prämie von Gerste bis zu 6 Zloty, d. h. zum Niveau der Prämien vom Weizen und Roggen erhöht werden soll. Der Satz vom Hafer wird auf dem bisherigen Niveau, d. h. 4 Zloty von 100 Kilogramm erhalten bleiben.

In der Verordnung über die Rückerstattung der Zölle bei der Getreideausfuhr, die in einer der nächsten Nummern des „Dziennik Ustaw" erscheinen wird, wird sich eine für die interessierten wirtschaftlichen Kreise vorteilhafte Änderung vorfinden, nämlich die Änderung bezüglich des Termins der Kündigung der Prämien. Bis jetzt verpflichtete eine zweimonatige Kündigungsfrist, gegenwärtig wird **die Kündigungsfrist 3 Monate betragen.**

Die Aktion der Interventionsankäufe durch die staatlichen Getreideanstalten wird nach dem Vorbilde der verflossenen Jahre weitergeführt werden, doch werden die Kosten und eventuellen Verluste dieser Aktion aus für diesen Zweck bestimmten und einer speziellen

Kommission zur Förderung des Umsatzes landwirtschaftlicher Produkte

zur Verfügung gestellten Summen gedeckt werden. Für das Umsatzkapital werden die staatlichen Getreideindustriewerke in der Bank Polski einen Kredit in der vorjährigen Höhe haben. Mit der Aktion der Interventionsankäufe wird die Aktion der Erteilung und Eintreibung sowohl der landwirtschaftlichen, als auch der Mühlen- und kaufmännischen Kredite in Einklang gebracht werden.

Es ist zu unterstreichen, daß die staatlichen Getreideindustriewerke die Interventionsaktion im Charakter des Kommissanten, d. h. auf Rechnung und Risiko des Staatsschatzes nur hinsichtlich des Brotgetreides führen werden. Zwecks Unterstützung des individuellen und des Genossenschaftshandels sowie des Mühlenwesens sollen die Formen ihrer Zusammenarbeit mit den staatlichen Getreideanstalten festgelegt werden.

Die Agrarkredite: der Getreidelombardkredit und der Vorschußkredit sollen im künftigen Wirtschaftsjahre in derselben Höhe wie im vorigen Jahre d. h. in der Höhe von 30 Millionen Zloty mobilisiert werden. In Anbetracht dessen, daß im verflossenen Jahre von der obigen Summe kaum 15,9 Millionen Zloty verbraucht wurden, daß man vermittelst dieser Summe ansehnliche Getreidemengen zu binden vermochte, ist anzunehmen, daß der diesjährige Kredit ausreichend sein und in genügender Weise dem übermäßigen Angebote von Getreide auf unserem Markte in der Herbstperiode vorbeugen wird. Im Falle des Verbrauchs der obigen Summe wird ihre weitere Erhöhung möglich sein.

Der Pfand- und der Vorschußkredit sind nur für Agrarwirtschaften zugänglich; dagegen können die Mühlen und die Kaufmannschaft ihn nicht in Anspruch nehmen. Für letztere sollen, so weit als möglich, bei entsprechender Sicherung, Kredite für den Ankauf und Magazinierung von Getreide in Gang gebracht werden, um auf diese Weise die Nachfrage nach dem Saatkorn auf unserem Markte zu beleben.

Die bisherige Form der Ausfuhr von Brotgetreide nach dem Auslande durch Vermittlung des polnischen Getreideexportbureaus soll weiter gewahrt bleiben.

Der Ausgangspunkt der Beschlüsse des wirtschaftlichen Ministerkomitees in **Viehzuchtfragen** ist die These, daß zwischen den Getreidepreisen und den Preisen der Viehzuchtartikel ein rationelles Verhältnis gewahrt werden muß. Zwecks Erhaltung der Preise der Viehzuchtartikel auf einem gehörigen Niveau werden vor allem Bemühungen gemacht werden, um unsere Exportmöglichkeiten in diesem Bereiche, besonders dort, wo Importkontingente vorhanden sind, voll auszunützen.

Im Zusammenhang mit dem Obigen wird im künftigen Wirtschaftsjahre die **bisherige staatliche Hilfe bei der Ausfuhr von Viehzuchtartikeln weiter gewährt werden,** doch mit dem Unterschiede, daß diese Hilfe elastischer sein und eine rationellere Verwertung der für die Aufrechterhaltung der Preise der Viehzuchtartikel bestimmten Summen ermöglichen sowie eine breitere Ausnutzung der Exportmöglichkeiten erleichtern wird.

Eine wichtige Neuerung in unserer bisherigen landwirtschaftlichen Politik wird die Mobilisierung der sog. **Kommission zur Förderung des Umsatzes von Agrarprodukten beim Ministerium für Landwirtschaft und für Agrarreformen** sein. Zum Wirkungsbereiche dieser Kommission gehören: die Verfügung über die Mittel, welche für die Aktion der Aufrechterhaltung der Preise der landwirtschaftlichen Artikel bestimmt sind, mit Ausnahme der Mittel, welche zur Unterstützung der Ausfuhr in Form der sog. Zollrückerstattung und des Kompensationsverkehrs verwendet werden sowie derjenigen Fonds, über welche die interministerielle Kommission zur Förderung des Exports verfügt.

Die Kommission besteht aus den Vertretern der interessierten Ministerien, des Wirtschaftlichen Bureaus des Präses des Ministerrates, den Delegierten der Staatlichen Getreideanstalten, des Verbandes der landwirtschaftlichen Kammern und Organisationen, sowie des Verbandes der Industrie- und Handelskammern. Die erste organisierende Sitzung der Kommission hat am 15. d. Mts. unter dem Vorsitze des Vizefinanzministers Prof. Leon Kozłowski stattgefunden.

Gegen die Erweiterung des Konzessionssystems. Im Warschauer Industrie- und Handelsministerium wird gegenwärtig das Gutachten des Verbandes der polnischen Industrie- und Handelskammern zur Novelle zum Industriegesetz geprüft. Man will sich vor allem darüber schlüssig werden, in welchem Maße die Forderungen des Verbandes der polnischen Industrie- und Handelskammern berücksichtigt werden können. Eine der wichtigsten Forderungen des Verbandes ist die Erhaltung der industriellen Freiheit. Der Verband der Industrie- und Handelskammern steht auf dem Standpunkt, daß der Grundsatz der Industriefreizügigkeit die Grundlage des ganzen Industrierechtes darstellen müsse. Insbesondere hält es der Verband für notwendig, daß ein Konzessionszwang nur für diejenigen Industriezweige vorgesehen werden sollte, die im Interesse des Staates und der allgemeinen Sicherheit einer Kontrolle bedürfen. Infolgedessen verhält sich der Verband der Industrie- und Handelskammern zu der Bestimmung des Gesetzentwurfes, die den Ministerrat ermächtigt, nach eigenem Ermessen die verschiedensten Arten von Industriezweigen in den Konzessionszwang einzubeziehen, völlig negativ.

Russischer Motoren-Auftrag für Polen. Wie die „Gazeta Handlowa" erfährt, haben die Elektro-Mechanischen Werke Rohn-Zieliński A.-G., Lizenz Brown Boveri einen Auftrag auf Lieferung von 10 großen Elektromotoren nach Sowjetrußland erhalten. Es handelt sich, wie das Blatt schreibt, um den ersten Fall, daß die Sowjetrussische Regierung Bestellungen auf elektro-technischem Gebiete in Polen vergeben hat. Dem Vertreter der Elektro-Mechanischen Werke Rohn-Zieliński A.-G., Lizenz Brown Boveri, der kürzlich in Moskau weilte, sollen kompetente Faktoren der Sowjetregierung erklärt haben, daß nach Ausführung dieses Auftrages im Herbst d. J. Besprechungen zu dem Zweck aufgenommen werden sollen, weitere Aufträge auf Elektro-Motoren und zwar in größerem Umfange, in Polen unterzubringen, da Rußland auf dem Gebiete der **Elektromotoren-Erzeugung starke Mängel verspüre.**

Für nüchterne Realpolitik in der Wirtschaft.

Zu der Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt.

Von besonderer Seite wird uns aus Berlin geschrieben:

Der als Nachfolger von Hugenberg berufene nationalsozialistische Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt hat in einer großen Rede vor führenden Persönlichkeiten aller Kreise der Wirtschaft dargelegt, wie er die Aufgaben seines Ministeriums sieht, und er hat im Anschluß daran Gelegenheit genommen, auch die Fühlung mit der Presse herzustellen. Um das Eine vorwegzunehmen: Herr Dr. Schmitt macht den Eindruck eines wirtschaftlich erfahrenen und kühl denkenden Praktikers, der das Wort gering, die im richtigen Augenblick richtige Tat aber über alles schätzt.

Seine Ausführungen waren weniger dadurch bemerkenswert, daß sie neue sensationelle Projekte enthüllten, als wegen der klaren und deutlichen Absage an vieles, was man einer betont nationalsozialistischen Führung der Wirtschaftspolitik als Absicht unterstellte. Das Erste war

eine entschiedene Absage an staatswirtschaftliche Experimente.

„Der Staat soll verwalten und mit seiner Wirtschaftspolitik die Wirtschaft führen, aber nicht selber wirtschaften." Und ebenso lehnt Herr Dr. Schmitt mit entschiedenen Worten „jeden Versuch einer Sozialisierung der Wirtschaft" ab. Er müsse seiner Meinung nach an den Menschen scheitern, „denn es gäbe keine Menschen, die von vornherein auf jede Chance in der wirtschaftlichen Betätigung verzichten wollen". Das Wort Adolf Hitlers, daß es nicht ohne die Köpfe der Wirtschaft gehe, macht sich auch Dr. Schmitt zu eigen, und er unterstreicht noch einmal, daß die Ausnutzung der individuellen Fähigkeiten uns großgemacht habe. Die größte Fähigkeit zu ausschlaggebender Bedeutung kommen zu lassen sei die vornehmste Aufgabe. Sozialisieren würde nach der Meinung Schmitts als Maßstab des Tempos der nationalen Arbeit das Tempo der langsamsten Arbeit aufstellen. Das aber gerade müsse die höhere Fähigkeit durch die niedere beugen.

Aus allen solchen Erwägungen heraus erteilt der Reichswirtschaftsminister der Überschätzung theoretisch ausgeklügelter Hilfskonstruktionen eine entschiedene Absage, und er ist auch dafür, die Arbeit am ständischen Aufbau, für so notwendig er sie schließlich hält, einstweilen zurückzustellen. Aus den Bekanntmachungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und des Deutschen Industrie- und Handelstages, die in den letzten Tagen veröffentlicht wurden, ist zu erkennen, daß die Regierung inzwischen bereits die Einstellung der begonnenen Maßnahmen veranlaßt hat. Dr. Schmitt sieht die Gefahr, daß in der gegenwärtigen noch ungeklärten Lage die vielfach etwas verschwommenen Vorstellungen über eine ständische Wirtschaftsverfassung mehr Unruhe als Nutzen stiften, weil nach den gemachten Beobachtungen unberufene Elemente versuchen, Experimente zu machen, die unsere Wirtschaft heute weniger denn je vertragen kann.

Der Gedanke des ständischen Aufbaus

muß zunächst in Anlehnung an die durch die Struktur der deutschen Wirtschaft gegebenen praktischen Realitäten sorgfältig durchdacht werden, und erst wenn die sachverständig beratenen maßgebenden Stellen eine klare Linie vorgezeichnet haben, wird man wieder an diese Aufgabe herangehen können.

Bemerkenswert ist, daß der Minister sich auch sehr scharf gegen die in Kampfbünden zutage getretenen Auswüchse wandte. Er sieht in ihnen „eine absolute Fortpflanzung des alten Regimes" und nichts anderes als Voranstellung eigensüchtiger Interessen vor diejenigen der Allgemeinheit.

Und schließlich lehnt Dr. Schmitt die Zurückbildung Deutschlands in den Zustand wirtschaftlicher Selbstgenügsamkeit ab.

Wenn er auch als nüchterner Kaufmann erkennt, daß die Weltkrise und ihre Nöte jedes Volk zunächst darauf hindrängen, sich selbst zu helfen, vorerst einmal aus eigener Kraft im Hause Ordnung zu schaffen, so betrachtet er es doch als selbstverständliche Aufgabe seines Ministeriums, „alles zu tun, um die Verbindung mit der Welt und der Weltwirtschaft zum Vorteil unserer eigenen Nation zu hegen und zu pflegen". Auch er will, daß, wie früher, die ganze Welt wieder offen ist.

Letztes Ziel alles seines wirtschaftlichen Denkens ist Arbeitsbeschaffung. Er unterschätzt nicht die motorische Kraft der im Rahmen der jüngsten Regierungsaktion vorgesehenen großen öffentlichen Aufträge, aber er erwartet eine Beseitigung der Arbeitslosigkeit nicht allein durch solche künstliche Arbeitsbeschaffung. Wenn es ihr gelingt, die die Unternehmerinitiative lähmende Depression zu überwinden und dadurch einen natürlichen Aufschwung auszulösen, so sieht er darin ihre eigentliche Aufgabe als erfüllt. Im übrigen ist es seiner Ansicht nach die Mission der Regierung, diesen erwarteten natürlichen Aufschwung dadurch von allen Schweren und Hemmnissen zu befreien, daß sie durch eine Garantie der Rechtssicherheit, durch die Vermeidung willkürlicher und zu weit gehender Eingriffe die Sicherheit des wirtschaftlichen Kalkulierens wiederherstellt. Wenn in seinen Ausführungen etwas an sozialistische Gedankengänge anklingt, dann ist es der Sozialismus der Gesinnung, den er von allen Gliedern des Wirtschaftskörpers fordert. **Er will das selbstverständliche Erwerbsinteresse, das nun einmal überall in der Welt die starke bewegende Antriebskraft erfolgreichen Wirtschaftens ist, nicht lahmlegen, aber er will die Überzeugung davon wecken, daß es sich nicht in einer das Gemeinwohl, das Staatswohl und das Gesamtinteresse störenden Richtung ausbreiten darf.**

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt hat mit seiner Rede bei den Führern der Wirtschaft um Vertrauen geworben. Und er hat ausdrücklich darum gebeten, man möge sich nicht daran stoßen, wenn hier und da manchmal den Realitäten der Praxis ferne Theorien diskutiert worden sind. Aus dem Mut zum Wagen, dem Stolz auf die vergangenen Leistungen der deutschen Wirtschaft und dem Vertrauen zur Staatsführung soll sich nach seinen Worten das neue Leben entwickeln.

Die Wirtschaft wird ihm für sein offenes Bekenntnis dankbar sein. B.

Bleibt die Handelskammer in Bromberg?

Vor wenigen Tagen hat, wie wir bereits ankündigten — in Gdingen eine Konferenz stattgefunden, die sich mit den Fragen der Bromberger Industrie- und Handelskammer beschäftigte. An der Konferenz nahmen teil: der Delegierte des Industrie- und Handelsministeriums, Kandel, die Vertreter der Posener Handelskammer, Waszko und Hempow, die Vertreter der Bromberger Handelskammer, Präses Wdiękoński, Direktor Weiślo und die Mitglieder Jankowski und Stobiecki. Die Handelskammer in Gdingen war durch vier Delegierte vertreten.

Die Regierung beabsichtigt bekanntlich die Zahl der Handelskammern den wirtschaftlichen Bedürfnissen des Landes anzupassen und sie demzufolge herabzusetzen. Bereits vor Jahresfrist wurde bekannt, daß u. a. auch die Bromberger Handelskammer der Liquidierung unterliegen soll. Dagegen wurden nun alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die in Warschau bereits beschlossene Liquidierung zu mindestens hinzuziehen. Inzwischen wurde der Beweis geführt, daß eine Wirtschaftsvertretung dieser Form im Netzebezirk notwendig sei und daß selbst im Falle der Übernahme der bisherigen Befugnisse der Bromberger Handelskammer durch die Kammer in Gdingen eine sogenannte Expositur in Bromberg notwendig sei. Die Kosten, um deren Einsparung es sich handelt, würden nur wenig gesenkt werden können.

In diesem Sinne wurde nun jetzt die Erörterung in Gdingen geführt und dabei die Forderung gestellt, daß die Regierung zur Erhaltung der Kammer in Gdingen einen kleinen Teil des 15prozentigen Zuschlages zur Gewerbesteuer bestimmen soll. Eine territoriale Teilung des Bereiches der Bromberger Handelskammer zwischen Posen und Gdingen würde weder für Gdingen noch für die Wirtschaft im Netzebezirk die erwünschten Ergebnisse zeitigen. Es wurde daher in Gdingen der Vorschlag gemacht, die Regierung möge mit der Lösung dieser Frage solange warten, bis auch die Neueinteilung der Wojewodschaftsgrenzen vorgenommen wird.

Londoner Weizenkonferenz zufriedenstellend.

London, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Getreideverhandlungen zwischen den überseeischen Großexporteuren und den Exporteuren der vier Donauländer haben zu einer Einigung dahin geführt, daß das Exportkontingent der vier Donauländer auf die europäischen Märkte im Jahre 1933/34 auf 50 Millionen Bushel festgesetzt wird. Dies sind etwa 90 Prozent dessen, was die Donauländer durchschnittlich im Laufe der verflossenen sechs Jahre exportiert haben. Die Verhandlungen mit den Sowjets haben bis jetzt nicht weit geführt. Die Spannweite zwischen dem, was die überseeischen Exporteure den Sowjets bieten und was die sowjetrussische Delegation fordert, ist noch sehr groß. Man erklärt sich mit einem Kontingent von 35 Millionen Bushel einverstanden, die Sowjets aber halten an ihrer Forderung auf 90 Millionen Bushel fest. Dier Verhandlungen der vier überseeischen Großexporteure mit Polen werden heute beginnen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Zloty am 17. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,45 bis 57,57, bar 57,47–57,59. Berlin: Ueberweisung 46,95–47,35. Wien: Ueberweisung 78,75. Prag: Ueberweisung 382,75. Zürich: Ueberweisung 57,65. Mailand: Ueberweisung 212,00. London: Ueberweisung 29,87.

Warschauer Börse vom 17. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,85, 125,16 — 124,54. Belgrad—, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland *), 362 20 — 360,40, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 29,86, 30,01 — 29,71, Newyork 6,23, 6,27 — 6,19, Oslo —, Paris 35,04, 35,13 — 34,95, Prag 26,54, 26,60 — 26,48, Riga —, Sofia —, Stockholm 154,35, 155,10 — 153,60, Schweiz 173,05, 173,48 — 172,62, Tallin — Wien —, Italien 47,45, 47,68 — 47,22.

*) Holland Umsätze 361,35—361,20.

Freihandelskurs der Reichsmark 213,40.

Berlin, 17. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,927—2,933, London 13,99—14,03, Holland 169.53—169.87, Norwegen 70,22 bis 70,36, Schweden 72,28—72,32, Belgien 58,49—58,61, Italien 22,18 bis 22,22, Frankreich 16,42—16,46, Schweiz 81,17—81,33, Prag 12,52 bis 12,54, Wien 46,95—47,05, Danzig 81,62—81,78, Warschau 47,10—47,30.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,14 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 29,60 Zł., 100 Schweizer Franken 172,37 Zł., 100 franz. Franken 34,90 Zł., 100 deutsche Mark 208,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,27 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	39.00—40.00	Raps	31.00—33.00
Roggen	20.75—21.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	—.—	Senf	52.00—58.00
Mahlgerste 68—69 kg	—.—	Blauer Mohn	—.—
Gerste	16.00—17.00	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Wintergerste	15.00—16.00	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Hafer	15.00—15.50	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	36.00—37.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	61.00—63.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	10.00—11.00	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00	Netzeheu, lose	—.—
Roggenkleie	10.25—11.00	Netzeheu, gepreßt	—.—
Sommerwicke	12.50—13.50	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Peluschken	12.00—13.00		
Viktoriaerbsen	—.—		
Blaue Lupinen	8.00—9.00		
Gelbe Lupinen	10.00—11.00		
Winterrübsen	38.00—39.00		
Speisekartoffeln	—.—		

Gesamttendenz: schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 30 to, Gerste 210 to, Wintergerste 225 to, Hafer 15 to, Winterraps 15 to, Roggenmehl 30 to, Roggenkleie 20 to, Kartoffelmehl 180 to, Felderbsen 9 to.

Warschau, 17. Juli. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 22.00—23,00. Einheitsweizen 41,00 bis 42,00. Sammelweizen 40.00—41.00. Einheitshafer 19,00 bis 22,00. Sammelhafer 18,00—19,00. Grützgerste 20,00—21,00. Braugerste —.—. Speisefelderbsen 24,00—27,00. Viktoriaerbsen 32,00—36,00. Winterraps —.—. Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—. Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —.—. bis —.—. roher Weißklee —.—. roher Weißklee bis 97% gereinigt —.—. Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 65,00 bis 70,00. Weizenmehl (65%) 1. Sorte 60,00—65,00. Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 55,00—60,00. Weizenmehl 3. Sorte 30,00—40,00. Roggenmehl I 39,00—41,00. Roggenmehl II 29,00 bis 31,00. Roggenmehl III 29,00—31,00, grobe Weizenkleie 13,50—14 50, mittlere 13,50—14,00. Roggenkleie 12,00—12,50. Leinkuchen 18,00—19,00. Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe 11,00—12,00. Peluschken —,—, Wicken 14,00—15,00.

Gesamtumsatz 559 to, davon 113 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 17. Juli. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 85—95, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt 95—125, Schwedenklee 90—105, Gelbklee 50—60, Gelbklee in Kappen 30—35, Inkarnatklee 110—140, Wundklee 110—130, Reygras hiesiger Produktion 18—20, Tymothe 17—18, Serradella 8—9, Sommerwicke 10-12, Winterwicken 50—55, Peluschken 11—13, Viktoriaerbsen 23—26, Felderbsen 20—22, grüne Erbsen 28—32, Pferdebohnen 14—16, Gelbsenf 45—55, Raps 30-35, Sommerrübsen 35—40, Saatlupinen, blaue 7—8, Saatlupinen, gelbe 8—9, Leinsaat 28—32, Hanf 35—40, Blaumohn neuer Ernte 70—75, Weißmohn 80—90, Buchweizen 15—18, Hirse 15—17.

Danziger Getreidebörse vom 17. Juli. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., 24.00, Weizen, 126 Pfd., 23,75, Roggen z. Konsum 13.50, Futtergerste 11,50, Hafer 10,25-11,00, Roggenkleie 7,50—8,00, Weizenkleie 7,50—8,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise sind unverändert. Weizen notiert G. 23,25. Roggen G. 13,00.

Juli-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 23,50 DG., Weizenmehl 0000 40,00 DG. frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 17. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 186,00—188,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 154,00 bis 156,00, Braugerste —.—, Futter- und Industriegerste —.—, Hafer, märk. 135,00—141,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 23,00—27,25, Roggenmehl 21,20—23,65, Weizenkleie 9,40—9,50, Roggenkleie 9,40—9,55, Raps —.—, Viktoriaerbsen 24,00—29,00, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 13 50 bis 15,00, Peluschken 14,50—16,00, Ackerbohnen 14,00—15,50, Wicken 14,25—16,00, Lupinen, blaue 12,25—14,00, Lupinen, gelbe 16,00—17,50, Serradella, alte —.—, Leinkuchen 14.50—14.70, Trockenschnitzel 8,60—8,70, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg —,—, loco Stettin 14,10, Kartoffelflocken 13,70—13,90.

Gesamttendenz: anhaltend.

Viehmarkt.

London, 17. Juli. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 Cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 60—62, Nr. 2 mager 54—58, Nr. 3 53—55. Nr. 1 schwere sehr magere 59—61, Nr. 2 magere 54—56, Sechser 54—56. Polnische Bacons in Liverpool 57—64. Die Gesamtzufuhr betrug in London 63 838 Cwt., wovon auf Polen 10 666 Cwt. entfielen. Die Preistendenz war im allgemeinen abgeschwächt.